

Generationenübergreifendes Demografiekonzept für den Landkreis Cham

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Beste Aussichten für ...

... alle Generationen!

...Leben und Arbeiten!



Impressum:

Landratsamt Cham

Rachelstraße 6

D-93413 Cham

Telefon: (0 99 71) 78 - 0

Telefax: (0 99 71) 78 - 399

Zuständige Aufsichtsbehörde: Regierung der Oberpfalz

Gesamtverantwortung

Landrat

Franz Löffler

Telefon: (0 99 71) 78 – 200

Telefax: (0 99 71) 78 – 270

landrat@lra.landkreis-cham.de

Erstellung und Koordination durch das Regionalmanagement und die
Seniorenkontaktstelle des Landkreises

im Auftrag

Prof. Dr. Markus Lemberger, Professor für Regionalmanagement an der Hochschule für
angewandtes Management Erding

Telefon: (0 99 71) 78 - 564

markus.lemberger@lra.landkreis-cham.de

Vorwort

Der Landkreis Cham geht seit 20 Jahren den Weg, seine Bürgerinnen und Bürger in die Regionsentwicklung einzubinden. Im Zuge der Veränderungen, ausgelöst durch die demografischen Parameter, ist es zukünftig umso wichtiger, die sich ändernde Altersstruktur in der regionalen Gesellschaft in einem Entwicklungs- und Konzeptionsprozess zu begleiten.

Das vorliegende generationenübergreifende seniorenpolitische Gesamtkonzept ist dazu ein wichtiger Beitrag, die Belange und Wünsche älterer Bürgerinnen und Bürger unter dem Blickwinkel der Leistungsfähigkeit der Familien im ländlichen Raum zu bewerten.

Das vorliegende Konzept soll als Ideenpool und als Hilfestellung bzw. Richtschnur für die weitere Verfolgung unseres landkreisweiten Leitbildes und Entwicklungsrichtung „Beste Aussichten für alle Generationen“ dienen. Auf sämtlichen kommunalpolitischen Ebenen können die aufgezeigten Ansätze übernommen und weiterverfolgt werden.

Gliederung und Aufbau orientieren sich dabei an den Grundlagen der Bayerischen Staatsregierung, die in der Veröffentlichung „Kommunale Seniorenpolitik“ publiziert sind. Mit der Erarbeitung des Gesamtkonzeptes wurde das Regionalmanagement des Landkreises Cham am Landratsamt Cham beauftragt. Die Projekterarbeitung wurde unterstützt und kofinanziert durch das Regionalmanagement Bayern, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie.

Die einzelnen Arbeitsschritte wurden durch die Bürgermeister/Innen und Mandatsträger der Kommunen sowie die Seniorenbeauftragten und Vertreter sämtlicher betroffener Institutionen begleitet. Die Ergebnisse der Bestandserhebungen, der Bedarfsanalysen und des intensiven Workshopprozesses wurden einer politischen Diskussion bereitgestellt.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	7
1. Präambel	8
2. Grundlagen	8
2.1 Gesetzliche Grundlagen	8
2.1.1 Bedarfsermittlung nach Art. 69 AGSG.....	8
2.1.2 Altenhilfe im § 71 SGB XII	9
2.2 Zielsetzungen und Leitgedanken.....	9
3. Rahmenbedingungen.....	13
3.1 Demografischer Wandel	13
3.2 Bevölkerungsstand 2011	14
3.3 Bevölkerungsentwicklung	15
3.4 Altersquotient im Vergleich.....	16
3.5 Verteilung der Altersgruppen.....	17
3.6 Bisherige Aktivitäten	19
4. Handlungsfelder.....	20
4.1 Allgemeines	20
4.1.1 Expertenbeteiligung.....	20
4.1.2 Seniorenbefragung.....	22
4.1.3 Konferenz/Workshop.....	22
4.2 Wohnen zu Hause	22
4.2.1 Ist-Zustand	22
4.2.2 Beurteilung	23
4.2.3 Zieldefinition	24
4.3 Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit.....	25
4.3.1 Ist-Zustand	25
4.3.2 Beurteilung	25
4.3.3 Zieldefinition	26
4.4 Präventive Angebote	26
4.4.1 Ist-Zustand	26
4.4.2 Beurteilung	27

4.4.3 Zieldefinition	27
4.5 Gesellschaftliche Teilhabe.....	27
4.5.1 Ist-Zustand	28
4.5.2 Beurteilung	28
4.5.3 Zieldefinition	29
4.6 Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren.....	30
4.6.1 Ist-Zustand	30
4.6.2 Beurteilung	31
4.6.3 Zieldefinition	32
4.7 Betreuung und Pflege	32
4.7.1 Ist-Zustand	32
4.7.2 Beurteilung	35
4.7.3 Zieldefinition	36
4.8 Unterstützung pflegender Angehöriger	36
4.8.1 Ist-Zustand	37
4.8.2 Beurteilung	37
4.8.3 Zieldefinition	38
4.9 Angebote für besondere Zielgruppen	38
4.9.1 Ist-Zustand	38
4.9.2 Beurteilung	39
4.9.3 Zieldefinition	39
4.10 Steuerung, Kooperation, Koordination und Vernetzung	39
4.10.1 Ist-Zustand	40
4.10.2 Beurteilung	41
4.10.3 Zieldefinition	42
4.11 Hospiz- und Palliativversorgung	42
4.11.1 Ist-Zustand	42
4.11.2 Beurteilung	42
4.11.3 Zieldefinition	43
4.12 Zusammenfassung und Fazit der Analyse.....	43

5. Maßnahmenentwicklung und Bewertung/Priorisierung	44
5.1 Resultate Iteration 1	47
5.2 Resultate Iteration 2	53
5.3 Resultate Iteration 3	58
5.3 Maßnahmen- und Projektvorschläge:	63
6. Ausblick: Umsetzungsplanung und Evaluation	64
Anhang	66
Anhang I: Seniorenbefragung – Fragebogen	67
Anhang II: Mitwirkende/Workshopteilnehmer	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Anhang III. Seniorenwegweiser	71
Anhang IV. Behindertenwegweiser	71
Anhang V. Seniorenzeitung	71

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsprognose für Bayern.....	13
Abbildung 2: Demographische Indikatoren Landkreis Cham	14
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung.....	15
Abbildung 4: Bevölkerungsbewegungen.....	16
Abbildung 5: Indikatoren in der Übersicht	17
Abbildung 6: Verteilung in den Altersgruppen.....	18
Abbildung 7: Indikatoren im Oberpfalzvergleich.....	18
Abbildung 8: Entwicklung Pflegebedürftige im Landkreis Cham	35
Abbildung 9: Fotoeindrücke des Workshops vom 23. und 24. November 2012.....	Fehler!

Textmarke nicht definiert.

1. Präambel

Beste Aussichten für alle Generationen ...für Leben und Arbeiten im Landkreis Cham!

Die weitestgehend intakten Familien- und Sozialstrukturen zeichnen unsere Region aus. Der Familie als Kern einer generationsübergreifenden Sicht des Lebens kommt hier eine entscheidende Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund möchte der Landkreis Cham als ländlich geprägte Region diese Wertvorstellung als klare Chance zur Bewältigung des demografischen Wandels verstehen. Die folgenden Betrachtungen setzen auf diese gemeinsame Wertvorstellung. Nur in einem generationenübergreifenden Miteinander können die Chancen des Älterwerdens auch entsprechend in gesellschaftliche Werte umgesetzt werden.

2. Grundlagen

Das folgende Kapitel soll die gesetzlichen, wie auch regionsspezifischen Grundlagen des Konzepts darstellen und entsprechend in den Kontext einer gesamtheitlichen Leitbildentwicklung für den Landkreis Cham stellen. Das Leitbild von 2011 wird im Themengebiet Demografie hiermit fortgeschrieben und erweitert.

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Im Wesentlichen sind durch den Gesetzgeber zwei Rechtsnormen bindend. Diese sind jedoch im Gesamtkontext des Konzeptes als Mindeststandard und als Ausgangsbasis zu verstehen.

2.1.1 Bedarfsermittlung nach Art. 69 AGSG

Zum einen bestimmt der Art. 69 AGSG die Bedarfsermittlung. **Grundlage: Art. 68 AGSG Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze:** „Zweck der Vorschriften ist es, im Freistaat Bayern eine bedarfsgerechte, leistungsfähige, regional gegliederte, ortsnahe und aufeinander abgestimmte ambulante, teilstationäre und vollstationäre Versorgung der Bevölkerung mit Pflegeeinrichtungen zu gewährleisten“

2.1.2 Altenhilfe im § 71 SGB XII

Art. 69 Abs. 2 AGSG definiert die Aufgabenerweiterung der Altenhilfe: Die Bedarfsermittlung ist Bestandteil eines integrativen, regionalen Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts, das nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ die Lebenswelt älterer Menschen mit den notwendigen Versorgungsstrukturen sowie neue Wohn- und Pflegeformen für ältere und pflegebedürftige Menschen im ambulanten Bereich umfasst.“

Die rechtlichen Anforderungen sind die Grundlage der allgemeinen Leitlinie in Bayern. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der Zunahme der Zahl älterer und pflegebedürftiger Menschen ist es notwendig, im Rahmen eines regionalen Gesamtkonzeptes die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen zu stärken, Bildung und bürgerschaftliches Engagement von und für Senioren zu fördern, die Bereiche Wohnen und Wohnumfeld den Bedürfnissen älterer Menschen anzupassen, die geriatrischen und gerontopsychiatrischen, pflegerischen und hospizlichen Versorgungsangebote zu verzahnen und neue Wohn- und Pflegeformen für ältere und pflegebedürftige Menschen zu entwickeln. Gerade die Heterogenität des Alters bedingt Differenziertheit seniorenpolitischer Lösungen und die Potenziale des Alters erlauben und erfordern eine Stärkung der Eigeninitiative. Vorrang hat die Selbstbestimmung und Selbsthilfe und dies vermeidet die Unterforderung und Überversorgung. Begleitend dazu muss eine Qualitätsoffensive als Antwort auf verschärfte und neuartige Bedarfslagen erfolgen.

2.2 Zielsetzungen und Leitgedanken

Die Zielsetzungen und Leitgedanken des vorliegenden Konzeptes basieren auf dem 2011 verabschiedeten Leitbild. Darin wurden besonders als Ausgangsbasis die Stärken unserer Region gesammelt. Diese sind:

- Überdurchschnittliches Wachstum an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- Vergleichsweise geringe Abwanderung aus der Region
- Unternehmer- und existenzgründerfreundliches Umfeld
- Sehr hohes Ausbildungsplatzangebot
- Motivierte und engagierte Arbeitnehmer
- Vergleichsweise junge Erwerbstätigenstruktur

- Starkes ehrenamtliches Engagement der Bürger
- Kreative kulturelle Netzwerke
- Gut funktionierende interkommunale Kooperationsstrukturen
- Kreatives und lösungsorientiertes Herangehen der Bevölkerung an veränderte Rahmenbedingungen
- „Bündnis für Familien“ im Landkreis Cham
- Zentrale geographische Lage auf der Entwicklungsachse München - Prag

Ergänzend dazu wurden in einem bottom-up Prozess die möglichen Zukunftsbilder für den Landkreis Cham erarbeitet. Diese Zukunftsbilder sind:

- Der Bevölkerungsrückgang kann durch entsprechende Gegenmaßnahmen abgebremst werden. Durch die Schaffung eines familienfreundlichen Umfeldes steigen die Geburtenraten. Die insgesamt hohe Lebensqualität im Landkreis führt zu verstärkten Zuzügen. Junge Leute entscheiden sich bewusst für ein Bleiben bzw. eine Rückkehr in die Region.
- Qualifizierte Arbeitsplätze können erhalten und ausgebaut werden.
- Benötigte Fachkräfte für unsere Unternehmen können angeworben werden.
- Unternehmen halten bzw. bauen ihren Unternehmenssitz im Landkreis Cham aus.
- Pflegeeinrichtungen und Altenhilfestrukturen sind optimal ausgebaut, so dass Senioren möglichst lange ein selbst bestimmtes Leben zu Hause führen können und anschließend bei Bedarf in Pflegeeinrichtungen bestens versorgt werden.
- Die Infrastruktureinrichtungen, die Nahversorgung und das Verkehrsnetz können so an eine verminderte Einwohnerdichte und alternde Bevölkerung angepasst werden, dass die Bedürfnisse der Landkreisbewohner zufriedenstellend erfüllt werden können. Ehrenamtliches Engagement und funktionierende Familienstrukturen sichern das Gemeinwesen.

Unsere Ziele und Maßnahmenvorschläge im Bereich der Generationenvernetzung sind:

Ziel: Schaffen von Rahmenbedingungen für attraktive Arbeitsplätze

Maßnahmen:

- Unterstützung der örtlichen Unternehmen bei der Anwerbung von Fachkräften, Zusammenarbeit in Netzwerken

Anbieten von umfassenden Qualifizierungsangeboten und Entwicklungsperspektiven in der Region, z. B. Qualifizierungsverbünde für KMU

Ziel: Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern

Maßnahmen:

- Flexibilisierung der Kinderbetreuung und ausreichend Krippenplätze in Zusammenarbeit mit den Gemeinden anbieten
- Neu- und Umplanungen unter der Prämisse der Barrierefreiheit und Familienfreundlichkeit (öffentliche Gebäude wie Behörden als Vorreiter)

Ziel: Förderung des Austausches und der Zusammenarbeit zwischen den Generationen

Maßnahmen:

- Entwicklung passgenauer Wohnformen bzw. Altenhilfestrukturen zum Verbleib der Senioren in der vertrauten häuslichen Umgebung
- Ausbau der Pflegeeinrichtungen im Landkreis
- Aktive Jugend- und Seniorenarbeit und Verbesserung der Mobilität von Jugendlichen, Senioren usw.
- Stärkung der Kulturarbeit als Garant für Lebensqualität

Ziel: Sicherstellung einer bedarfsgerechten Infrastruktur und der Daseinsvorsorge in den einzelnen Gemeinden

Maßnahme:

- Konzeption öffentlicher Einrichtungen unter Gesichtspunkten multifunktionaler Nutzungsmöglichkeiten und flexibler Kapazitäten

Zusammenfassung der Leitlinien:

- Bürgerschaftliches Engagement über die Generationen hinweg fördern
- Gesellschaftliche und politische Teilhabe der älteren Menschen verbessern
- Achtung und Anerkennung der Lebensleistung von Älteren durch gezielte Förderung einer Kultur dazu
- Integration der älteren Bürger durch Zusammengehörigkeitsgefühl
- Beziehungen zwischen den Generationen fördern
- Größtmögliche Selbstbestimmung und Individualität bedarfs- und bedürfnisgerecht organisieren

■

Infrastruktur zur Daseinsvorsorge weiterentwickeln

- Vernetzung von Trägern, Akteuren, Maßnahmen und Projekten sicherstellen

3. Rahmenbedingungen

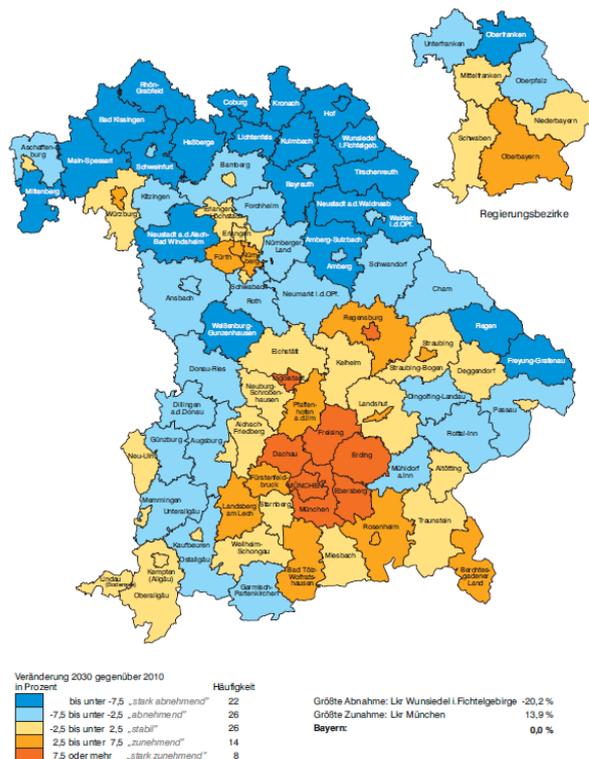
Im Kapitel drei geht es vor allem um die Bestimmung der Rahmenbedingungen im Landkreis Cham, die gerade für einen ländlichen Raum durch die fortschreitenden demografischen Veränderungen getrieben sind. Es erfolgt ein allgemein statistischer Überblick über die Situation und eine status quo - Ermittlung der bisherigen Aktivitäten und Maßnahmen.

3.1 Demografischer Wandel

Die tiefgreifenden Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur sind vor allem, wie landläufig bekannt, durch zu geringe Geburtenraten der letzten Jahrzehnte wie durch die erfreulicherweise längere Lebenserwartung der Menschen bedingt.

Zudem spielen Wanderungsbewegungen im ländlichen Raum eine größere Rolle. Im Landkreis Cham ist analog zu anderen Regionen diese Entwicklung zu konstatieren. Grundsätzlich wird sich nach den aktuellsten Prognosen die Bevölkerung insgesamt im schlechtesten Fall um ca. 7,5 Prozent reduzieren (Abbildung 1, Bayer. Statistisches

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
Veränderung 2030 gegenüber 2010 in Prozent



Landesamt 2012).

Abbildung 1: Bevölkerungsprognose für Bayern (Quelle: Bayer. Statistisches Landesamt 2012)

Im Vergleich zu den nördlicheren und südlicheren Landkreisen an der bayerisch-böhmischen Grenze zeichnen die Prognosedaten ein nicht ganz so schlimmes Bild. Jedoch steigt das Durchschnittsalter insgesamt an.

3.2 Bevölkerungsstand 2011

Die Höchstmarke der Bevölkerung war 2002 mit 131.622 Einwohnern erreicht. Im Jahre 2011 waren es 127.993 Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Cham (vgl. Abbildung 2), davon 64.179 weiblichen Geschlechts.

Demographische Indikatoren **Landkreis Cham**

Bevölkerung

Bevölkerung insgesamt	2011	127 993
Bevölkerung insgesamt - vorausberechnet	2021	124 100
Bevölkerung insgesamt - vorausberechnet	2031	120 000

Bevölkerungsveränderung 2031 gegenüber 2011 in Prozent

Insgesamt	-6,2
unter 18-Jährige	-21,8
18- bis unter 40-Jährige	-17,9
40- bis unter 65-Jährige	-16,9
65-Jährige oder Ältere	43,5

Abbildung 2: Demographische Indikatoren Landkreis Cham (Quelle: Bayer. Statistisches Landesamt 2012)

Die Bevölkerungsverteilung in den Gemeinden ist heterogen. Es lässt sich beobachten, dass die bevölkerungsstärksten Kommunen im westlichen Landkreis beheimatet sind. Gerade die Gemeinden nahe der tschechischen Grenze sind am dünnsten besiedelt und werden zukünftig eher zu den Problemregionen des demographischen Wandels gehören. Die offiziellen Prognosen kommen zum Ergebnis, dass bis zum Jahre 2031 die Bevölkerung auf 120.000 schrumpfen wird, einem Bevölkerungsstand wie ungefähr 1950, wobei sich die Altersstrukturen erheblich unterscheiden vom damaligen Zeitpunkt. Besonders gravierend wird die Zahl der unter 18-Jährigen um ca. 22 % zurückgehen. Die Zahl der 65-Jährigen und Älteren wird um knapp 44 % zunehmen (vgl. Abbildung 2).

3.3 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung ist seit 1840 bis dato im Trend immer angestiegen. Erst seit dem Jahr 2000 ist eine Trendumkehr beobachtbar. Seit diesem Jahr übersteigen die Sterbezahlen die Geburtenzahlen (vgl. Abbildung 4). Waren es in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts noch nahezu 2.500 Geburten pro Jahr in unserer Region, so sind die Geburtenzahlen auf unter 1.000 gesunken (vgl. Abbildung 4).

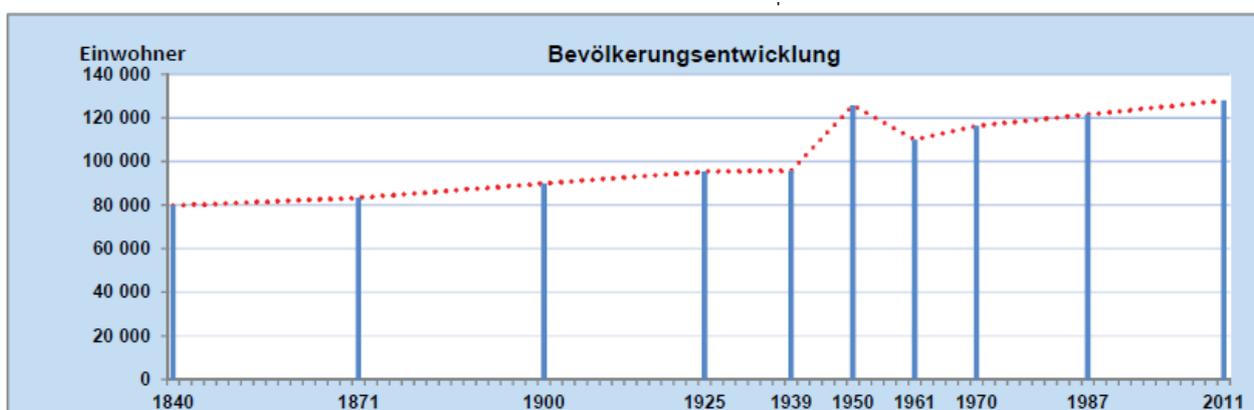


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Bayer. Statistisches Landesamt 2012)

Nicht nur die natürliche Bevölkerungsbewegung charakterisiert die Entwicklung im Landkreis Cham, sondern auch Wanderungsveränderungen waren schon immer maßgeblich an der Entwicklung beteiligt. Anfang der neunziger Jahre überstieg die Zahl der Zugezogenen die Zahl der Fortgezogenen; seitdem liegen beide Werte bei ca. 5.500 Personen pro Jahr, so dass eine einschneidende Verringerung der Bevölkerung durch Wegzug nicht feststellbar ist.

Die prognostizierte Bevölkerungsminderung ist hauptsächlich getrieben durch die geringen Geburtenzahlen und die darüber liegenden Sterbezahlen.

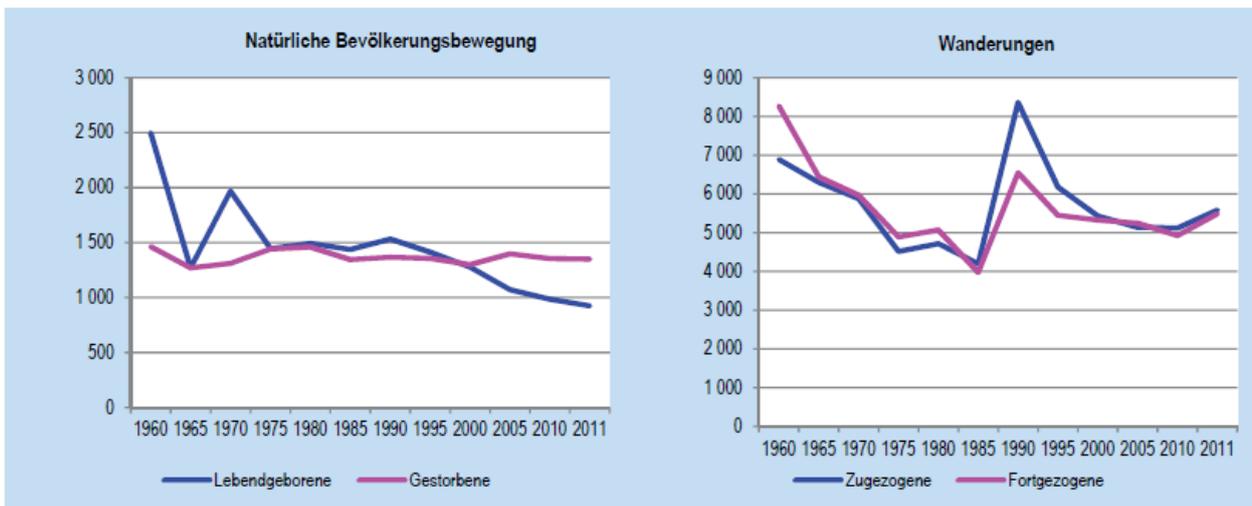


Abbildung 4: Bevölkerungsbewegungen (Quelle: Bayer. Statistisches Landesamt 2012)

3.4 Altersquotient im Vergleich

Betrachtet man sich die demographische Entwicklung im Landkreis Cham anhand einiger Indikatoren, wird das Ausmaß der Veränderung klarer. Das Durchschnittsalter 2011 von 43,6 Jahren wächst im Jahre 2031 voraussichtlich auf 48,4 Jahre. Der Jugendquotient nimmt um 3 Punkte ab. Der Altenquotient nimmt um 23 Punkte zu. Insgesamt zeichnet der sog. Gesamtquotient das Ausmaß der Veränderung ab. Er wächst von 62,8 auf 83,5, d. h. auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen 83,5 Personen die noch nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehen (vgl. Abbildung 5). Auch das sog. Billeter-Maß zeugt von einer

extremen Ungleichverteilung der Bevölkerung in den Altersgruppen bis zum Jahre 2031.

Weitere Indikatoren

Durchschnittsalter in Jahren	2011	43,6
	2031	48,4
Jugendquotient	2011	31,1
	2031	28,8
Altenquotient	2011	31,7
	2031	54,7
Gesamtquotient	2011	62,8
	2031	83,5
Billeter-Maß	2011	-0,6
	2031	-1,0

Hinweise zu den Indikatoren:

Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Gesamtquotient: Summe von Jugend- und Altenquotient, zu interpretieren als Anzahl der Personen im nichterwerbsfähigen Alter je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter.

Billeter-Maß: Differenz der jungen (0 bis unter 15 Jahre) zur älteren (50 Jahre oder älter) Bevölkerung, bezogen auf die mittlere (15 bis unter 50 Jahre) Bevölkerung.

Abbildung 5: Indikatoren in der Übersicht (Quelle: Bayer. Statistisches Landesamt 2012)

3.5 Verteilung der Altersgruppen

Betrachtet man sich die prognostizierten Veränderungen in den Altersgruppen wird eines sehr deutlich. Im Bereich der bis zu Dreijährigen wird eine weitere Abnahme der Zahl um

15 %; im Bereich der 3- bis 6-Jährigen eine Abnahme um 13,5 %, von 6- bis 10-Jährigen eine Abnahme von 16,4, im Bereich der 10- bis 16-Jährigen um 27,3 und von 16- bis 19-Jährigen um fast ein Drittel beobachtbar sein. Ein immenser Rückgang der Kinder- und Jugendlichenzahlen.

Im Gegensatz dazu nimmt die Zahl der Bürgerinnen und Bürger im Alter zwischen 60 und 75 Jahren um 42,3 % zu, zudem steigt die Zahl der 75-Jährigen und Älteren um 33,9 %. Die Altersgruppenveränderungen sind im Vergleich zu vorherigen Generationen riesig (vgl. Abbildung 6).

**Bevölkerungsveränderung 2031 gegenüber 2011
für Kinder und Jugendliche in Prozent**

unter 3-Jährige	-15,0
3- bis unter 6-Jährige	-13,5
6- bis unter 10-Jährige	-16,4
10- bis unter 16-Jährige	-27,3
16- bis unter 19-Jährige	-30,5

**Bevölkerungsveränderung 2031 gegenüber 2011
für Ältere in Prozent**

60- bis unter 75-Jährige	42,3
75-Jährige oder Ältere	33,9

Abbildung 6: Verteilung in den Altersgruppen (Quelle: Bayer. Statistisches Landesamt 2012)

Im Vergleich der Oberpfälzer Städte und Landkreise ist die Entwicklung im Landkreis Cham ähnlich mit der Tendenz schlechter. Im Vergleich zu den Städten schrumpfen die ländlichen Landkreise stärker. Auch der Altenquotient ist bis auf den der Stadt Regensburg bei allen Regionen immens steigend.

Kreisfreie Städte und Landkreise	Bevölkerungsstand					Durchschnittsalter		Jugendquotient ¹		Altenquotient ²	
	31.12.2011	31.12.2031	Veränderung in %	davon: natürliche Bevölkerungs- bewegungen in %	davon: Wanderungen in %	31.12.2011	31.12.2031	31.12.2011	31.12.2031	31.12.2011	31.12.2031
	in 1 000			in Jahren							
Kreisfreie Stadt Amberg	43,5	40,7	-6,5	-11,6	5,1	44,8	48,5	28,3	26,9	36,3	54,2
Kreisfreie Stadt Regensburg	136,6	143,8	5,3	-1,3	6,5	42,5	44,8	24,5	26,0	28,3	38,3
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.	42,0	39,7	-5,4	-11,2	5,8	44,6	48,3	30,2	28,1	37,5	53,9
Landkreis Amberg-Weizbach	104,7	96,4	-7,9	-9,6	1,7	43,5	48,3	32,1	30,3	32,2	55,9
Landkreis Cham	128,0	120,0	-6,2	-9,9	3,6	43,6	48,4	31,1	28,8	31,7	54,7
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	127,9	124,6	-2,6	-6,7	4,1	42,3	47,6	34,0	29,9	28,8	50,7
Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	96,8	87,8	-9,2	-9,1	-0,1	43,2	48,1	32,6	30,1	31,1	53,5
Landkreis Regensburg	184,8	189,7	2,7	-5,8	8,4	42,5	47,3	32,4	31,0	27,6	50,4
Landkreis Schwandorf	142,9	136,3	-4,6	-9,4	4,8	43,4	47,9	31,6	29,2	31,6	51,8
Landkreis Tirschenreuth	74,3	64,6	-13,1	-12,9	-0,3	44,4	49,1	32,3	29,7	35,7	59,0
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 081,5	1 043,6	-3,5	-7,9	4,4	43,2	47,5	31,0	29,2	30,8	50,8

Abbildung 7: Indikatoren im Oberpfalzvergleich (Quelle: Bayer. Statistisches Landesamt 2012)

3.6 Bisherige Aktivitäten

Bereits seit 1997 (als erster in Bayern) begann der Landkreis mit dem Aufbau einer Seniorenkontaktstelle. Der Landkreis Cham bietet seinen älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern viele Möglichkeiten, um ein aktives Leben führen zu können: wohnortnahe Versorgungsmöglichkeiten, gute Verkehrsverbindungen und viele Freizeit-, Sport- und Kulturangebote. Zahlreiche professionelle und ehrenamtliche Initiativen und Gruppierungen vertreten die Interessen der Senioren und bieten ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm an. Betreute Wohnangebote, Seniorenheime und ambulante Pflegedienste helfen, den Alltag im Alter zu erleichtern.

Für die Belange der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis setzt sich in besonderer Weise auch eine Personalstelle in Form der Seniorenkontaktstelle im Landratsamt Cham ein. Folgende Dienstleistungen und Informationen sind abrufbar:

- Seniorenkontaktstelle (persönlicher Ansprechpartner im Sachgebiet Soziales, Betreuung und Senioren)
- Seniorenwegweiser (siehe Anhang)
- Seniorenzeitung (siehe Anhang)
- Seniorenvertretungen
- Rentenberatung
- Behindertenwegweiser (siehe Anhang)
- Schwerbehinderte
- Notfallmappe (siehe Anhang)

Es wurden Seniorenvertreter im Landkreis über die Gemeinden aufgebaut. Sie sind das Sprachrohr der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis: die kommunalen Seniorenvertretungen. Sie sind mehr als nur Programmgestalter und Kummerkasten. Sie decken das ganze Spektrum der verschiedensten Gestaltungsmöglichkeiten für den älteren Menschen in der Gesellschaft ab. Der Landkreis kann bereits auf die stolze Zahl von vier Seniorenbeiräten und 21 Seniorenbeauftragten verweisen.

(Stand 2019: 38 von 39 Gemeinden im Landkreis Cham haben Seniorenvertretung)

4. Handlungsfelder

Im Hauptteil des Konzeptes geht es um die Bearbeitung der elf gesetzlich vorgeschriebenen Handlungsfelder. Jedes dieser Handlungsfelder wird einer stringenten Untersuchung und Bearbeitung unterzogen. Die Vorgehensweise gliederte sich in sieben Schritte:

1. Auftakt (Formierung der Arbeitsgruppe)
2. Rahmenbedingungen (Demografie, bisherige Aktivitäten...)
3. Ermittlung des Ist-Zustandes in den Handlungsfeldern
4. Zieldefinitionen
5. Expertenbeteiligung (Stichprobe durch Seniorenbefragung)
6. Konferenz/Workshop mit Seniorenbeauftragten und Einrichtungen
7. Entwicklung von Projekten/Maßnahmen

An der einen oder anderen Stelle werden mehrere Handlungsfelder parallel beschrieben und bearbeitet, da Abstimmungsnotwendigkeiten von Nöten sind.

4.1 Allgemeines

Der Prozess der Erarbeitung des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes erfolgt in vier Schritten. Zunächst wurde versucht über die Einbindung der Bürgermeister der Kommunen eine Sensibilität für das Thema zu erzeugen, die zur Benennung von Personen und Institutionen führte, die den Prozess mit ihrer Expertise begleiten konnten. Im Anschluss daran erfolgt die Einbindung der Seniorenvertreter oder Seniorenbeiräte des Landkreises. Begleitet wurde dies durch eine landkreisweite Befragung von Bürgerinnen und Bürgern über 60 Jahren, um die Lebens- und Wohnsituation dieser Generation zu eruieren. Dies war dann die Grundlage für einen 1,5 tägigen Workshop zu den Handlungsfeldern. Diese Prozessschritte werden im Folgenden dokumentiert. Letztlich erfolgte eine Zusammenführung der gewonnenen Informationen, die teilweise breit vorhanden waren.

4.1.1 Expertenbeteiligung

In der Rolle der Experten stehen die Seniorenvertreter und Beiräte der Kommunen. Zum aktuellen Stand sind dies folgende Persönlichkeiten:

Kommunale Seniorenvertretungen im Landkreis Cham

Die Namen der Kommunalen Seniorenvertreter/Seniorenvertreterinnen sind über die Stadt- und Gemeindeverwaltungen zu erfragen.
Cham
Bad Kötzting
Roding
Furth im Wald
Waldmünchen
Blaibach
Chamerau
Eschlkam
Falkenstein
Hohenwarth
Lam
Lohberg
Pösing
Reichenbach
Rettenbach
Schorndorf
Stamsried
Tiefenbach
Traitsching
Wald
Walderbach
Weiding
Willmering
Zell
Zandt

4.1.2 Seniorenbefragung

Es wurde eine schriftliche Befragung in Form einer Zufallsstichprobe bei allen Bürgerinnen und Bürgern über 60 Jahren durchgeführt. Thematisch ging es um Abfrage der Wohn- und Lebenssituation sowie um die Einschätzung der Qualität und Zufriedenheit mit den infrastrukturellen Versorgungseinrichtungen. Die Kommunen des Landkreises Cham verteilten die Fragebögen im Rahmen der Gemeindepost an die Zielgruppe.

Es konnten nahezu 10 % aller Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahren erreicht werden, d. h. ca. 3.300 Rückläufer waren zu verzeichnen (Fragebogen siehe Anlage I).

4.1.3 Konferenz/Workshop

Es fanden zwei Bürgermeisterdienstversammlungen mit Beteiligung der Seniorenvertreter im Erarbeitungszeitraum statt. Beginnend mit einer Auftaktveranstaltung und einer Zwischenpräsentation. Die Ergebnisse der Seniorenbefragung gingen den Gemeinden zu. Als Abschluss des Erarbeitungsprozesses fand ein 1,5 tägiger Workshop zur Maßnahmen- und Projektvorschlagserarbeitung statt. Dieses Verfahren wird in Punkt 5. näher erläutert. Ergebnis waren 15 konkrete Projektvorschläge in den 11 Handlungsfeldern, den Herausforderungen zu begegnen.

Zunächst aber zu den einzelnen Handlungsfeldern und deren Begutachtung der IST-Situation und deren Beurteilung durch den Expertenrat.

4.2 Wohnen zu Hause

Die Lebensqualität im Alter hängt ganz stark davon ab, sein Leben nach den eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen zu gestalten und ist auch Ergebnis der Wohnsituation. In der eigenen Wohnung alt werden, ist der Wunsch vieler älterer Menschen. Jedoch passen die Qualität der Bausubstanz, die Ausstattung oder Einrichtung oder die Lage der Wohnung nicht immer zu diesem Wunsch. Eine Anpassung könnte notwendig werden. Diesem Anliegen sollte sich der Landkreis mit seinen Fachstellen widmen.

4.2.1 Ist-Zustand

Hierbei geht es vor allem um seniorenrechtliches Wohnen und Bauen, alterspraktische Hilfen und sonstige Dienstleistungen zur Daseinsvorsorge. Es könnte sich auch um die Schaffung von besonderen Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen handeln.

Im Landkreis Cham gibt es schon diverse Anbieter von Hilfestellungen:

Es stehen zurzeit folgende Angebote zur Verfügung (es wird auf die Anlage verwiesen):

- Allgemeine Dienstleister
- Ambulante Dienste
- Behindertenfahrdienste
- Bringdienste von Apotheken
- Einkaufsfahrdienst Brand Dietmar, Eschlkam, Tel. 09973 805656
- Mahlzeitendienste
- Notrufsysteme

Ergebnisse der Seniorenbefragung im Landkreis Cham zur Wohnsituation:

3.280 Senioren/innen nahmen an der Umfrage teil, d. h. ca. 10 % der Bürger/innen über 60 Jahren, davon 44,6 % Männer und 55,4 % Frauen.

Zwischen 60 und 65 war der Anteil 19,6 %, zwischen 65 und 70: 17,8%, zwischen 70 und 75: 23,7 %, zwischen 75 und 80: 17,6 %, älter als 80 Jahre: 21,2 %: insgesamt eine relativ gleich verteilte Abbildung der Altersgruppen. 37,5 % der Befragten wohnt seit Geburt in der Heimatgemeinde, 55,7 % länger als 10 Jahre. 63,2 % leben in eigenem Haus und 17,3 % in eigener Wohnung. 54,8 % wohnen mit (Ehe)Partner/in zusammen, 20,1 % wohnen alleine, 21 % leben mit ihren Kindern zusammen.

Nahezu alle sagen, dass die Wohnung **nicht** altersgerecht ist.

14,1 % der Befragten gaben an, mit den baulichen Verhältnissen in der Wohnung Probleme zu haben und 12,7 % sehen darin zukünftig Schwierigkeiten.

51 % können sich vorstellen, in eine Wohnung mit gesicherter Betreuung umzuziehen; 15,6 % können es sich vorstellen, in einer Haus- und Wohngemeinschaft mit Gleichaltrigen zu leben; 33,5 % können es sich vorstellen, in einem Haus oder Wohngemeinschaft mit mehreren Generationen zu leben.

4.2.2 Beurteilung

Dennoch sagen 94,3 % der Befragten, dass sie mit ihrer Wohn- und Lebenssituation alles in allem **ganz zufrieden** sind. Derzeit scheint daher kein großer Anpassungs- oder Handlungsbedarf in diesem Feld zu bestehen, jedoch wächst die Erkenntnis bei den älteren

Bürgern, dass zukünftig Probleme auftauchen werden. Ein Informations- und Beratungsfeld tut sich auf, eben nicht nur für Ältere sondern schon für Bauvorhabensträger in der Familienphase.

4.2.3 Zieldefinition

Übergeordnetes Ziel bleibt es, den älteren Bürgerinnen und Bürgern so lange wie möglich den heimischen Wohnraum lebenswert nutzbar zu machen bzw. zu erhalten.

Folgende Teilziele könnten dem zuträglich sein, zumal der Landkreis Cham als Flächenlandkreis weite Strecken aufweist, die es für Hilfeleistungen zu überwinden gilt:

- a) Informationskampagne zum Wohnen im Alter im Landkreis Cham für Bauinteressenten, Architekten, Planfertiger und Bauträger
- b) Sensibilisierung für barrierefreies Bauen (Fachveranstaltungen, Beratungen)
- c) Beratung zu seniorengerechtem Bauen und Umbauen durch die Seniorenkontaktstelle
- d) systematischer Aufbau von Nachbarschaftshilfen (Aufbau, Unterstützung der Institutionalisierung)
- e) Netz der Seniorenbegleiter auf- und ausbauen
- f) Erarbeitung von Qualitätskriterien für Betreutes Wohnen zu Hause
- g) nachfrageorientierter Ausbau niedrigschwelliger ambulanter Wohn- und Betreuungsformen

4.3 Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit

4.3.1 Ist-Zustand

Am Landratsamt Cham ist eine explizite Seniorenkontaktstelle (erreichbar unter Tel. 09971-78-291) eingerichtet. Die Mitarbeiter beraten zu allen seniorenrelevanten Fragen und vermitteln kompetente Ansprechpartner je nach Lebenslage und Handlungsfeld.

Der Landkreis bezuschusst die Ausbildung von Seniorenbegleitern, durchgeführt durch die Katholische Erwachsenenbildung. Außerdem wurden Verköstigung und Räume kostenlos zur Verfügung gestellt.

Ein Behindertenwegweiser in Papierform ist im August 2011 erstmals herausgegeben worden und ist tagesaktuell im Internet downloadbar.

Es fanden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für die komm. Seniorenvertretungen statt. Im Jahre 2000 fand erstmals ein großer Seniorentag im Landratsamt statt.

Ein wichtiges Element in der Beratungs- und Informationsarbeit der Seniorenkontaktstelle war die Konzeption und Herausgabe einer sog. Notfallmappe des Landkreises, die im Juni 2010 erstmals erschien. In ihr findet man sämtliche Dokumente, die im Notfall bestimmend sein könnten und die vorher geregelt werden müssen.

Der Seniorenwegweiser in Papierform wurde erstmals 1997 herausgebracht und ist im Mai 2013 in 5. Auflage erschienen – steht im Internet immer aktualisiert.

Ein weiteres wichtiges Element in der Informationsarbeit ist die Seniorenzeitung, die zweimal jährlich seit Januar 2000 (Frühjahr und Herbst) erscheint. Im Rahmen der Informations- und Beratungsarbeit der Seniorenkontaktstelle fand auch einmal jährlich ein Treffen mit den kommunalen Seniorenvertretungen statt.

4.3.2 Beurteilung

Es ist im Landkreis Cham schon vieles an Beratungs- und Informationsstrukturen vorhanden. Diese hängen an entsprechend verfügbaren Personalkapazitäten. Die existierende Seniorenkontaktstelle sollte hier der Netzwerkknoten für diese Themen sein und könnte zukünftig die angebotenen Dienstleistungen und Informationsangebote weiter bündeln und verfeinern. Die Workshopteilnehmer kamen zum klaren Schluss, dass es dringend einer solchen Stelle zentral im Landkreis bedarf, die sich Vollzeit zukünftig diesem Thema widmen kann.

4.3.3 Zieldefinition

Im Landkreis Cham gibt es zukünftig eine zentrale Kontaktstelle und einen zentralen Anlaufpunkt zu allen Seniorenthemen. Diese Anlaufstelle kümmert sich um entsprechende Informations- und Vernetzungsaktivitäten der unterschiedlichsten Akteure. Eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit wird angestrebt und soll verstärkt werden.

Folgende Teilziele fallen darunter:

- a) Weiterführung und Aktualisierung vorhandener Publikationen (Seniorenzeitung, Seniorenwegweiser, Behindertenwegweiser, Notfallmappe, usw.)
- b) Schulungsveranstaltungen von sozialen Ansprechpartnern für Senioren in den Gemeinde- und Stadtverwaltungen
- c) Erfahrungsaustausche zwischen den örtlichen Seniorenvertretungen bei gemeindeübergreifenden Themen
- d) Konzeption von neuen Publikationen (z. B. Sportangebote für Senioren, Mobilitätskatalog, Nachbarschaftshilfen, usw.)

4.4 Präventive Angebote

Das Thema Prävention spielt im Landkreis Cham eine bedeutende Rolle. Mit dem Gesundheitsstandort Bad Kötzing und durch die offizielle Zertifizierung als Gesundheitsregion Landkreis Cham wird dieses Thema auch für den Seniorenbereich zukünftig verstärkt bearbeitet und neue Angebote entstehen.

4.4.1 Ist-Zustand

Grundsätzlich kann jeder ältere Bürger auf die Beratung durch die Seniorenkontaktstelle in allen seniorenrelevanten Fragen zurückgreifen und sich gezielt mit Informationen versorgen. Es erfolgt eine zentrale Beratung durch die Betreuungsstelle im Landratsamt hinsichtlich Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen, Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA) im Landratsamt berät auch die Senioren- und Behinderteneinrichtungen sowie die ambulant betreuten Wohngemeinschaften. Zugleich sind Beratungsleistungen zu senioren- bzw. behindertengerechtem Umbau bzw. Neubau von Wohnungen durch die Wohnbauförderung im Landratsamt abrufbar. Das Versorgungsamt bietet monatliche Sprechtag an. Ebenso

wie die Deutsche Rentenversicherung, die einmal wöchentlich Rede und Antwort steht. Spezielle Informationstage für Blinde und Sehbehinderte finden zweimal jährlich statt. Dazu präsentieren sich die kommunalen Seniorenvertretungen in den Städten und Kommunen regelmäßig. Auch die Gesundheitstage in Bad Kötzing sind eine Informationsplattform. Diese zentrale Plattform wird zukünftig im Rahmen der Gesundheits- und Präventionsregion Bad Kötzing weiter ausgebaut und nimmt insbesondere das Thema Senioren in den Fokus.

4.4.2 Beurteilung

In Sachen Prävention gibt es im Landkreis Cham eine große Anzahl von Möglichkeiten und Informationsquellen. Zentral im Landratsamt, aber auch dezentral über die Kommunen und Dienstleister im Gesundheitssektor. Durch die Etablierung der Präventionsregion Bad Kötzing wird die Möglichkeit geschaffen, dass diese Angebote noch stärker vernetzt und konzentriert werden und so insgesamt einer größeren öffentlichen Aufmerksamkeit zugeführt werden. Insgesamt könnte so ein vernetzteres und einhelligeres Auftreten ermöglicht werden. Verbesserungspotential ist daher vor allem in einer stärkeren Vermarktung und Bekanntmachung der Angebote und Hilfestellungen bei einer breiteren Bevölkerungsschicht auszumachen.

4.4.3 Zieldefinition

Dahingehend werden folgende Teilziele in diesem Handlungsfeld definiert:

- a) Aufbau einer Präventionsdatenbank mit gesammelten Angeboten (Bad Kötzing)
- b) Bessere Erreichung der Zielgruppen durch kontinuierliche Einstellung in Seniorenzeitung und sonstigen Landkreis- und Gemeindemedien
- c) Stärkere Vernetzung und Koordination der Angebote
- d) Sammlung von Angeboten der Kommunen und Einspeisung in zentrales Datenbanksystem
- e) Gründung eines Präventionsbündnisses im Landkreis Cham mit Sitz in Bad Kötzing

4.5 Gesellschaftliche Teilhabe

Das Handlungsfeld „gesellschaftliche Teilhabe“ ist eine Querschnittsaufgabe, die über alle Aspekte des gesellschaftlichen Lebens für Seniorinnen und Senioren zu bearbeiten ist. Es geht im Speziellen nicht um eigene Teilhabeformate für Senioren, sondern um die Schaffung von Einbindungsmöglichkeiten in die aktive Bürgergesellschaft, um den älteren Bürgerinnen und Bürgern die Wichtigkeit ihres Dabeiseins zu verdeutlichen.

4.5.1 Ist-Zustand

Im Landkreis Cham gibt es sehr viele seniorenspezifische Veranstaltungen in Vereinen, Verbänden, der VHS, Pfarreien, Gemeinden und sonstigen Einrichtungen. Der Kulturkalender des Landkreises weist zu unterschiedlichsten Themen Möglichkeiten der Teilhabe auf.

Die Kirchengemeinden spielen in der offenen Altenhilfe zahlenmäßig eine große Rolle, da es in fast jeder Gemeinde eine oder mehrere Pfarrgemeinden gibt, die Angebote für Senioren haben. Die meisten Pfarrgemeinden bieten gesellige und kommunikative Veranstaltungen für Senioren an wie Kaffeenachmittage, Ausflüge oder jahreszeitliche Feste und Gymnastikgruppen. Darüber hinaus gibt es in einigen Pfarreien einen Besuchsdienst für Personen, die Geburtstag haben, erkrankt sind, das Haus nicht mehr verlassen können oder im Krankenhaus sind. Die Volkshochschulen im Landkreis Cham bieten einige Kurse speziell für Senioren an z.B. EDV oder Bewegungskurse.

Es gibt einzelne Seniorengruppen, die nicht an eine Kirchengemeinde oder einen Wohlfahrtsverband angebunden sind. Sie bieten in der Regel ein ähnliches Programm mit Veranstaltungen und Ausflügen an.

In nahezu jeder Gemeinde gibt es Seniorennachmittage, die mit Kaffee und Kuchen, teilweise mit begleitendem Programm, eine Möglichkeit bieten, sich im gemütlichen Rahmen zu treffen. Meist findet der Kaffeemittag einmal im Monat statt, in einigen Einrichtungen auch häufiger. Auch werden oft jahreszeitliche Feste (Weihnachten, Ostern, Fasching) veranstaltet. Daneben organisieren vor allem die kirchlichen Vereine Krankengottesdienste oder Andachten. Die Veranstaltungen sind beliebt, geben die Einrichtungen doch regelmäßige Besucherzahlen von 35 bis 100 Personen an. Bei einigen Angeboten wird auch gespielt, gebastelt oder es gibt Gesprächsrunden zu bestimmten Themen.

Die meisten Angebote der Kommunikation und Freizeitgestaltung beruhen rein auf ehrenamtlichem Engagement.

4.5.2 Beurteilung

Für mobile Senioren besteht ein ausreichendes Angebot im Landkreis. Da der Anteil der Hochaltrigen jedoch steigt, ist es notwendig, für diese Gruppe verstärkt Angebote zu

entwickeln. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass bezahlbare Begleit- und Fahrdienste im Landkreis fehlen, bzw. der Öffentliche Personennahverkehr entsprechend an die Bedürfnisse der Älteren angepasst werden sollte. Es ist anzudiskutieren, dass für die Zielgruppe „Senioren“ bei der Gestaltung der Angebote weiter differenziert wird, die sich z.B. aus psychischen Erkrankungen, Mobilitätseinschränkungen, aber auch für „junge“ Ältere ergeben. Damit wird aber die Schnittstelle zu dem zweiten Thema im Handlungsfeld „gesellschaftliche Teilhabe“ deutlich, das direkte Hilfen für den einzelnen Bürger umfasst. Hier gibt es im Landkreis eine Reihe von qualifizierten Beratungsangeboten und Angebote zur Unterstützung älterer Menschen z.B. im Rahmen von noch dezentral organisierten Nachbarschaftshilfen, so dass hier neben der traditionell vorhandenen informellen nachbarschaftlichen und familiären Hilfe ein Basisangebot vorhanden ist.

4.5.3 Zieldefinition

Dahingehend werden folgende Teilziele in diesem Handlungsfeld definiert:

- a) Angebote hin auf unterschiedlichere Zielgruppen (je nach Alter) ausrichten
- b) Förderung von nachbarschaftlichen Unterstützungsnetzwerken
- c) Vernetzung von Veranstaltungsplanern bei der Gestaltung der Angebote
- d) Verbesserung der Erreichbarkeit von Veranstaltungen (gerade für Hochaltrige)
- e) Ausbau der Vergünstigungen für ältere Bürgerinnen und Bürger

4.6 Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren

Bürgerschaftliches Engagement erfüllt viele Aufgaben. Es leistet für Bürger/innen, die sich ehrenamtlich für Ältere engagieren einen wichtigen Beitrag zu den gesellschaftlichen Angeboten des Landkreises. Unter diesen Bürger/innen sind viele Personen, die selber schon der Gruppe der Senior/innen zuzurechnen sind. Daneben bietet ein ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement Älterer eine Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe, die Chance selber aktiv zu sein, andere Menschen zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen und Wertschätzung von Anderen und Selbstbewusstsein zu erfahren. Somit ist das Engagement für viele Ältere auch ein deutlicher Gewinn für die eigene Lebensqualität.

4.6.1 Ist-Zustand

Das bürgerschaftliche Engagement ist im Landkreis Cham grundsätzlich in allen Altersgruppen stark ausgeprägt. Es existiert eine Börse „Ehrenamt im Hause“, die im Landratsamt organisiert wird (Frau Zollner und Herr Sölch). Es finden zudem bereits seit längerem grenzüberschreitende Seniorentreffen im Rahmen der Städtepartnerschaften der Gemeinden mit Tschechien statt. Die kommunalen Seniorenvertretungen

<https://www.landkreis->

[cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf](https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf) (S. 79/80)

organisieren zum Teil Krankenhaus- und Altenheimbesuchsdienste der Pfarreien oder der Gemeinden. Die Malteser Kleiderkammer kümmert sich um ehrenamtliche Helfer

(siehe Anlage) <https://www.landkreis->

[cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf](https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf) (S. 21).

Die Mitarbeit bei den Tafeln in Cham und Bad Kötzting läuft ehrenamtlich (siehe Anlage)

<https://www.landkreis->

[cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf](https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf) (S. 21).

Weiterhin existieren unterschiedlichste thematische Selbsthilfegruppen mit ehrenamtlicher Organisation (siehe Anlage) <https://www.landkreis->

[cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf](https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf) (S. 19/20)

Die Seniorenclubs im Landkreis fungieren in Form ihrer regelmäßigen Seniorentreffs und Ausflüge als Plattform für bürgerschaftliches Engagement, das neben den

Wohlfahrtsverbänden und Vereinen existiert.

4.6.2 Beurteilung

Die freiwillige Mitarbeit vieler Bürgerinnen und Bürger ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Altenhilfe im Landkreis Cham.

In den Pflegeheimen, ambulanten Diensten, Nachbarschaftshilfen, Seniorenclubs und Kirchengemeinden sind hunderte von Personen ehrenamtlich tätig. Dazu kommen noch die ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter der Gremien und Seniorenvertretungen in Städten, Gemeinden und des Landkreises.

Die freiwilligen Helfer übernehmen wichtige Aufgaben der menschlichen Betreuung, für die professionelle Kräfte nicht ausreichend Zeit finden. Die Helfer/innen haben somit eine wichtige Funktion in Hinblick auf die Lebensqualität und den menschlichen Austausch und das Gespräch älterer Menschen. Wichtige Grundlagen eines für die Helfer befriedigenden und der Ergebnisqualität nach hochwertigen ehrenamtlichen Engagements sind - bei Bedarf Begleitung, Anleitung und Koordination durch hauptamtliche Kräfte - Anerkennung der Arbeit, auch durch öffentliche Würdigung - Ausbildung und Schulung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen - Versicherungsschutz der Engagierten. Es zeigt sich, dass das Potential an Menschen, die sich beteiligen wollen, nicht ausgeschöpft wird. Die Ehrenamtsbörse ist ein zentrales Element, um Freiwilligenarbeit zu koordinieren.

Eine Vertretung der Senioren durch einen Seniorenbeauftragten sollte in allen Kommunen vorhanden sein. Für diesen Personenkreis sollten gemeinsame Fort- und Weiterbildungen angeboten und auch die Grundsätze für die Arbeit des Seniorenbeirates festgelegt werden. Im Intensivworkshop wurde die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die Gemeinden gefordert. Initiativen können auch durch kleine Maßnahmen (z.B. kostenlose Kopiermöglichkeit im Rathaus, Reisekosten) unterstützt werden. Auch die Übernahme von organisatorischen Aufgaben, z.B. Versicherung der Ehrenamtlichen ist für die Rathäuser wenig aufwändig, stellt aber für freiwillig Engagierte eine große Erleichterung dar. Darüber hinaus ist eine Würdigung des Engagements auf politischer Ebene in den Kommunen Grundvoraussetzung.

4.6.3 Zieldefinition

Dahingehend werden folgende Teilziele in diesem Handlungsfeld definiert:

- a) stärkere Unterstützung ehrenamtlichen Engagements durch die Gemeinden
- b) Unterstützung der Ehrenamtsbörse
- c) zentral organisierte Fort- und Weiterbildungsangebote für Seniorenbeauftragte
- d) gewisse finanzielle Unkostenentschädigung für Seniorenbeauftragte

4.7 Betreuung und Pflege

Das Haupthandlungsfeld ist unumstritten die zukünftig noch stärkere Betreuung und Pflege älterer Menschen. Durch die steigende Lebenserwartung und zunehmende bessere medizinische Versorgung wird der Pflegeanfall zukünftig immer weiter in das höhere Alter verschoben und wird insgesamt mehr durch die starken Jahrgänge, die 2030 in das Seniorenalter eintreten. Der Landkreis Cham verfügt über unterschiedlichste Anbieter und Dienstleistungsunternehmen zu den einzelnen abgestuften Formen der Betreuung bzw. Pflege. Insgesamt ist derzeit die Pflegeabdeckung noch als befriedigend einzustufen.

4.7.1 Ist-Zustand

Folgende Dienstleister und Einrichtungen gibt es derzeit im Landkreis Cham (Eine Übersicht befindet sich auch in der Anlage **Wegweiser für Menschen mit Behinderung & Senioren**)

- Ambulant begleitetes Wohnen der Barmherzigen Brüder Reichenbach
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf
(S. 42)
- Ambulant betreutes Wohnen für psychisch kranke Menschen
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf
(S. 42)
- Ambulant betreutes Wohnen für Senioren https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf
(S. 43)

-
- Ambulant Betreutes Wohnen für Intensivpatienten Ambulante Dienste im Landkreis Cham
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf
(S. 43)
 - Behindertenwerkstätten
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf
(S. 37)
 - Wohnheime für Menschen mit Behinderung
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf
(S. 41)
 - Wohn- und Pflegeheime im Landkreis
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf
(S. 74/75)

Die Belegungszahlen der Alten- und Pflegeheime stellte sich 2013 wie folgt dar:

Belegungssituation Alten- und Pflegeheime Landkreis Cham (Stand: 01.07.2013)	Einrichtung	Stufe 0	I	II	III	davon	Plätze belegt.	Plätze insges.	freie	Betreute
		u. rüstig				Kzzt.			Plätz	s
									e	Wohnen
	St. Benediktus Bad KÖZ	4	37	46	33	6	120	184	14	20
	BRK Bad KÖZ	7	27	31	23	7	88	95	7	nein
	BRK Furth im Wald	4	30	31	18	0	83	88	5	nein
	BRK Waldmünchen	3	29	41	28	3	101	109	8	nein
	BRK Zandt	12	28	34	20	5	94	95	1	nein
	Pflegestift Waldmünchen	1	16	3	7	1	27	35	8	nein
	Pflegestift Cham	3	28	23	19	1	73	74	1	nein
	Pflegestift Lam	5	9	17	10	4	41	49	8	nein
	St. Michael Cham	11	27	28	19	2	85	88	3	nein
	Margerita Chamerau	16	39	15	3	0	73	74	1	nein
	Grassl-Stoiber Miltach	0	7	17	18	0	42	42	0	nein
	Herbstblatt RötZ	0	8	1	6	0	15	15	0	nein
	Caritas Roding	24	20	36	14	1	94	106	12	18
	St. Michael Roding	0	22	73	27	8	122	124	2	nein
	Pflegestation KKH ROD	0	10	16	7	11	33	36	3	nein
	Barmherzige Brüder (Pfl.)	0	0	11	14	0	25	25	0	nein
	St. Georg Furth im W.	3	21	15	24	3	63	65	2	nein
	BRK Pflegestation KKH KÖZ	0	7	7	4	4	18	20	2	nein
	Pflegezentrum Bad KÖZ	3	16	17	8	1	44	59	15	54
	Residenz am Kurpark	0	4	5	9	0	18	18	0	nein
	Insgesamt	96	385	467	311	57	1259	1401	92	92

Tabelle 1: Belegungssituation Alten- und Pflegeheime im Landkreis Cham (2013); Quelle: Sg. Soziales, Betreuung und Senioren Landratsamt Cham

Die Entwicklung der Pflegebedürftigen stellt sich wie folgt dar:

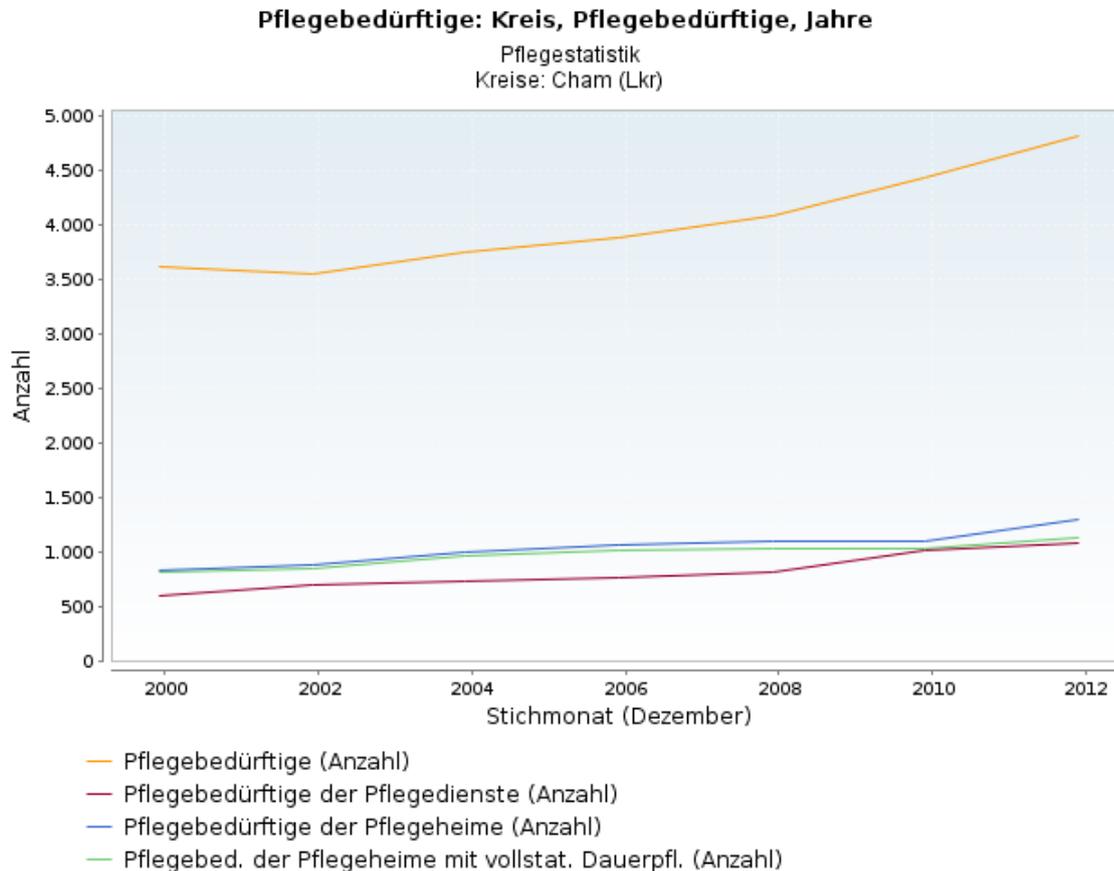


Abbildung 8: Entwicklung Pflegebedürftige im Landkreis Cham (Quelle: Bayerisches Statistisches Landesamt 2013)

4.7.2 Beurteilung

Zum Stand 01.07.2013 waren in den Alten- und Pflegeheimen noch 92 Plätze frei, so dass eine offene Kapazität zur Aufnahme beobachtet werden konnte. Im Hinblick auf die zu erwartenden massiven Zuwächse an Pflegefällen wird das bestehende Angebot ausgebaut werden müssen (vgl. Abbildung 8 Anstieg um ca. ein Drittel seit 12 Jahren). Das dichte Netz an ambulanten Pflegediensten im Landkreis sorgt für die flächenmäßige Abdeckung der Dienstleistung. Auch hier sind schon Grenzen der Abdeckung erreicht. Gerade der Fachkräftebedarf in dieser Branche kann zusehends schlechter gedeckt werden und die Aufstockung von Angebotsstrukturen fällt daher immer schwerer.

4.7.3 Zieldefinition

Dahingehend werden folgende Teilziele in diesem Handlungsfeld definiert:

- a) Schaffung von Angeboten für besondere Zielgruppen (Modellprojekte)
- b) Stärkere Vernetzung zwischen ambulantem und stationärem Bereich
- c) Organisation thematischer oder anlassbezogener Treffen
- d) Ausbau von kleinteiligen Wohn- und Pflegeangeboten und ambulant betreuten Wohngemeinschaften (ergänzend dazu Erarbeitung von Qualitätskriterien)
- e) kontinuierliche Fortbildungsangebote für Pflegepersonal im Verbund organisieren
- f) neutrale Beratungsinstitution/-stelle (Pflegestützpunkt) für Pflege im häuslichen Bereich als Anlaufstelle konzipieren bzw. ausbauen
- g) Anstoßen von Fachkräfteinitiativen im sozialen Bereich
- h) Pflegebedarfsplanung für die nächsten Jahre fortschreiben
- i) Entlastung der Heimmitarbeiter (Alltags- und soziale Betreuung, Begleitung Sterbender) durch Ehrenamtliche
- j) Gewährleistung eines bedarfsgerechten Heimplatzangebotes mit Berücksichtigung vor allem des Themas Demenzerkrankung
- k) Optimierung des Entlassmanagements nach Krankenhausaufenthalt
- l) Auf- und Ausbau von sozialen Netzwerken auf kommunaler Ebene in Form von Nachbarschaftshilfe bei Notsituationen

4.8 Unterstützung pflegender Angehöriger

Die Pflege zu Hause im familiären Umfeld ist in ländlichen Räumen wie dem Landkreis Cham sehr verbreitet, da hier durch die gewachsenen Familienstrukturen oftmals noch die Pflege von nahen Angehörigen in der Familie aufgefangen werden kann. Doch die seit Jahrzehnten geringen Geburtenraten werden dazu führen, dass diese größeren Familienverbände nicht mehr vorhanden sein werden. Die Doppelbeschäftigungssituation in vielen Familien führt zu einer weiteren Erschwerung der Aufnahme von nahen Angehörigen in ein heimisches Pflegeumfeld. Hier gilt es zu prüfen, inwieweit Unterstützungsaktivitäten auf regionaler Ebene realisiert werden könnten.

4.8.1 Ist-Zustand

Unterschiedlichste Fachstellen für pflegende Angehörige im Landkreis Cham bieten psychosoziale Beratung an. Als Unterstützung für pflegende Angehörige werden Gesprächskreise, Entlastungsdienste, Nachbarschaftshilfen und Pflegekurse angeboten. Außerdem gibt es diverse Kommunikationskurse für Angehörige demenzkranker Menschen. Folgende Fachstellen und Gruppen gibt es:

- Selbsthilfegruppe Pflegende Angehörige Furth im Wald, Tel. 09973/802978
- Ambulante Dienste im Landkreis teilweise mit eigenem Pflegestützpunkt
- Ambulante Dienste im Landkreis Cham
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf
(S67/68)
- Pflegefachberater bei den Pflegekassen/Krankenkassen
- durch die Katholische Erwachsenenbildung ausgebildete Seniorenbegleiter
- Dementen-Cafe im (O)MaPa's – Treffpunkt für alle Generationen des Malteser Hilfsdienstes - in der Altenstadter Straße in Cham jeden Mit Ambulante Dienste im Landkreis Cham
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf
(S. 66)
- Allgemeine Dienstleistungsunternehmen im Landkreis
- Ambulante Dienste im Landkreis Cham
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf
(S. 66)

4.8.2 Beurteilung

Die vorhandenen Strukturen sind eine gute Basis, um die zukünftige stärkere Vernetzung der Aktivitäten anzugehen. Die Informationslage bei den Betroffenen ist noch nicht ganz optimal und müsste durch eine massivere Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden. Gerade die Bedeutung ehrenamtlicher Unterstützungsleistungen oder nachbarschaftlich organisierter Hilfeleistungen wird für die Zukunft entscheidend sein.

4.8.3 Zieldefinition

Dahingehend werden folgende Teilziele in diesem Handlungsfeld definiert:

- a) Informationen zur Entlastung pflegender Angehöriger zugänglicher machen
- b) Kooperationen verstärken, z. B. zwischen Kliniksozialdiensten mit Fachstellen
- c) Vernetzung und Austauschmöglichkeiten pflegender Angehöriger kommunal ermöglichen
- d) Über die Ehrenamtsbörse Ehrenamtliche akquirieren, die pflegende Angehörige entlasten könnten

4.9 Angebote für besondere Zielgruppen

Die steigende Lebenserwartung und die demografischen Veränderungen führen auch dazu, dass sich spezielle Krankheits- und Alterserscheinungen wie Demenz und Altersdepressionen stärker ausbreiten werden. In unterschiedlichsten Quellen und Untersuchungen wird von (bis zu) einer Verdoppelung der Fallzahlen gesprochen. Dies betrifft natürlich auch den Landkreis Cham. Neben der Pflegeaufgabe, ist vor allem die Betreuung herausfordernd und sehr aufwändig, da meist in den schlimmsten Fällen eine 24 Stunden Betreuung von Nöten ist. Gerade die pflegenden Angehörigen brauchen daher eine intensive Unterstützung und vor allem auch Entlastungsangebote. Neben der Demenz spielt immer mehr das Phänomen von Altersdepression eine große Rolle. Die Zahl der hochaltrigen und teilweise alleinstehenden und durch Immobilität eher isoliert lebenden Menschen nimmt zu. Hier gilt es entsprechende Beratungs- und Informationsstellen sowie Hilfestellungen für Betroffene zu entwickeln.

4.9.1 Ist-Zustand

Derzeit gibt es sehr wenig Einrichtungen und Hilfestellungen für Betroffene, da diese Krankheitsbilder meist familiär noch aufgefangen und geregelt werden. Es gibt unterschiedlichste Selbsthilfegruppen https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf (S. 19/20) sowie die Seniorenkontaktstelle im Landratsamt oder Fachstellen für die pflegenden Angehörigen von BRK und Caritas

4.9.2 Beurteilung

Insgesamt besteht ein noch zu geringes Angebot für Menschen mit Demenz oder Altersdepression. Eine bürgernahe Versorgung besonders mit Blick auf die Entwicklung der Fallzahlen ist noch nicht gewährleistet. Auch das späte Erkennen dieser Erkrankungen führt zu verspäteten und damit nicht mehr wirkungsvollen Behandlungen und entsprechende Hilfsangebote greifen nicht mehr. Auch scheint es zu wenig wohnortnahe Plätze für demenzerkrankte, insbesondere weglaufgefährdete ältere Menschen zu geben. Dies betrifft auch Tagespflege und andere niedrigschwellige Angebote zur Vorbeugung von Isolation und Depression.

4.9.3 Zieldefinition

Dahingehend werden folgende Teilziele in diesem Handlungsfeld definiert:

- a) Auf- und Ausbau niedrigschwelliger Tagesangebote und Besuchsdienste
- b) Ausbau von Angeboten zur Entlastung der häuslichen Pflege von Demenzerkrankten
- c) Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten
- d) Optimierung des Entlassmanagements bei Krankenhausaufenthalten

4.10 Steuerung, Kooperation, Koordination und Vernetzung

Nicht nur in diesem Bereich der Seniorenarbeit können Synergien durch Vernetzung entstehen, sondern auch durch die Einbindung aller sozialen Hilfestellen im Landkreis Cham könnten Gemeinschaftsprojekte, Aktionen und gegenseitiger Austausch zum Wohl der Betroffenen organisiert werden. Es sollte ein Konkurrenzdruck durch die Vernetzungsaktivitäten vermieden und neutral moderiert werden. Bisher findet ein nur sehr beschränkter Austausch statt, der meist nur intern und im nicht öffentlichen Raum passiert. Hier gilt es offensiv mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit die Möglichkeiten als Netzwerk für die Region zu platzieren.

4.10.1 Ist-Zustand

Im Landkreis Cham gibt es viele Einrichtungen, Institutionen und Initiativen, die in verschiedensten sozialen Bereichen tätig sind: Jugendarbeit, Seniorenhilfe, Gesundheitsfürsorge, Schwangerenberatung, Behindertenbeauftragte, Gleichstellungsbeauftragte, Jugendamt, Caritas, BRK, Migrationsberatung, Frühförderstelle, Bewährungshelfer, Betreuungsstelle, Gesundheitsabteilung, Seniorenbegleiter, Pflegedienste, Eheberatungsstelle, Erziehungsberatungsstelle, Pflegeberatung uvm. Die Seniorenkontaktstelle im Landratsamt Cham arbeitet derzeit explizit mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Ambulanten Diensten

https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf (S.67/68)

- Behindertenbeauftragte des Landkreises – Frau Wera Müller

https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf (S. 7)

- Betreuungsstelle im Landratsamt –Tel. 09971/78-539
- Börse Ehrenamt im Landratsamt – Frau Zollner und Herr Sölch Tel. 09971/78-285
- Gemeinden im Landkreis
- Heimaufsicht im Landratsamt – Herr Mayer und Herr Nagelschmidt 09971/78-487
- Kommunale Seniorenvertretungen im Landkreis

https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf (S. 79/80)

- Sana Kliniken des Landkreises

https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf (S. 62)

- Mahlzeitendiensten

https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf (S.70)

- Pflegekassen und Pflegefachberatern
- Bezirk Oberpfalz Herr Dachs Tel. 0941 91002200

- Seniorenbeauftragter des Landkreises (Fritz Winklmann) jetzt Kreisrat Christian Röger
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf (S. 7)
- Seniorenclubs im Landkreis
- Sonderfahrdienste für Behinderte
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf (S. 44)
- Sozialverband VdK Jan-Philipp Nöldner, Helterhofstraße 6, Tel. 09971 767730
- Wohlfahrtsverbänden
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf (S. 22)
- Wohnraumförderung im Landratsamt - Frau Gruber Tel. 78-586
- Wohn- und Pflegeheimen
https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf (S. 74)
- Zentrum Bayern, Familie und Soziales - Versorgungsamt Regensburg
Tel. 0941 780900

4.10.2 Beurteilung

Der Austausch untereinander ist noch zu gering und nicht organisiert. Im Rahmen der Workshoparbeit wurde der Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung und Organisation dieses Austausches geäußert. Es besteht dringender Handlungsbedarf, um Synergien der unterschiedlichsten Anbieter zu erreichen. Die Doppelung von Angeboten und Hilfestellungen kann so vermieden werden und eine Optimierung findet statt. Zudem sollte der Bekanntheitsgrad der Einrichtungen und insgesamt des Themas in Folge der demografischen Veränderung damit gefördert werden. Neue Angebote könnten entstehen und eine Koordination findet eher statt.

4.10.3 Zieldefinition

Dahingehend werden folgende Teilziele in diesem Handlungsfeld definiert:

- a) Gründung eines sozialen Bündnisses im Landkreis Cham („Demografiebündnis“)
- b) Organisation von regelmäßigen Treffen von sozialen Einrichtungen
- c) Verstetigung von Workshops zu Teilthemen der Seniorenarbeit unter Einbeziehung auch nicht direkt betroffener Einrichtungen und Akteuren (z. B. ÖPNV)

4.11 Hospiz- und Palliativversorgung

Der Blick auf die Veränderungen der Altersstrukturen zeigt, dass der Anteil Hochaltriger immens steigen wird. Damit verbunden sind gesteigerte Zahlen an Demenzkranken und eine deutliche Verschiebung der Krankheitsbilder. Menschen sterben weniger einen überraschenden Tod, sondern vielmehr einen langsamen, von chronischer Krankheit und/oder Multimorbidität gekennzeichneten, vorhersehbaren. Die gesundheitspolitische Herausforderung wird es sein, den Lebensweg der immer älter werdenden Sterbenden, trotz der zunehmenden Verknappung der Ressourcen im Gesundheitswesen bis zuletzt in Würde zu begleiten.

4.11.1 Ist-Zustand

Die Palliativversorgung im Landkreis Cham wird durch das Krankenhaus Bad Kötzting als Teil der SANA Kliniken Cham gewährleistet. Eine entsprechende Palliativstation ist dort mit Fachpersonal eingerichtet. Zudem gibt es folgende privaten Einrichtungen:

- Hospizdienst der Caritas Cham, Klosterstr. 13, - Tel. 09971 84690
- Hospizkreis Bad Kötzting e.V. Holzapfelstr. 7, - Tel. 09941 906238/**2018 aufgelöst**
- Selbsthilfegruppe Trauernde Angehörige des Caritasverbandes Cham Tel. 09971 84690

4.11.2 Beurteilung

Das Angebot palliativer und hospizlicher Dienste wird in der Öffentlichkeit noch nicht ausreichend oder nicht richtig verstanden und deshalb häufig nicht in Anspruch genommen. Die Angebote sind vorhanden und sorgen für eine adäquate Versorgung der Menschen. Es muss daher eine öffentliche Bekanntmachung und vor allem auch ein richtiges Verstehen dieser Thematiken in der Bevölkerung angestrebt werden.

4.11.3 Zieldefinition

Dahingehend werden folgende Teilziele in diesem Handlungsfeld definiert:

- a) Optimierung der allgemeinen palliativmedizinischen und –pflegerischen Versorgung im häuslichen Bereich durch noch bessere Vernetzung
- b) Beständige Qualifizierungsangebote von Mitarbeitern in der Palliativpflege
- c) Übergangsmanagement weiter optimieren
- d) Schaffung höherer Akzeptanz und Verständnis für die Hospizarbeit in der Öffentlichkeit
- e) Vernetzungsplattformen aller sozialen Hilfestellen und Angebote zur Sterbebegleitung und Palliativversorgung schaffen

4.12 Zusammenfassung und Fazit der Analyse

Es lässt sich zusammenfassend feststellen, dass die Angebotsfülle zu sämtlichen Handlungsfeldern im Landkreis Cham groß ist. Lücken im Angebot sind kaum auszumachen, lediglich eine noch stärkere Vernetzung in Form eines zentralen Knotenpunktes als Seniorenkontaktstelle an der Kreisverwaltungsbehörde ist unbedingt aufrechtzuerhalten. Eine weitere Professionalisierung und Qualifizierung dieser Stelle ist dringend notwendig, um bestehende Angebotsstrukturen für das zukünftige Heranwachsen der Seniorenzahlen fit zu machen. Für die Zukunft müssen die Aufgaben der Angebotsvernetzung und die stärkere Bekanntmachung bei der Öffentlichkeit im Mittelpunkt stehen. Dazu bedarf es einer personellen Kapazität, die sich ausschließlich diesem Thema widmen kann (Klares Ergebnis der Expertenbeteiligung; siehe 5.).

5. Maßnahmenentwicklung und Bewertung/Priorisierung

Zur Maßnahmenentwicklung fand ein spezieller zweitägiger Workshop nach einem speziellen Workshopverfahren am 23. und 24. November 2012 statt. Dieser Workshop diente dazu, möglichst viele Akteure bei der Maßnahmenentwicklung einzubinden. Adressaten waren Senioren und Seniorinnen, Firmen und Einrichtungen, Vereine und Institutionen, Jugend und junge Erwachsene, Familien, politische Mandatsträger und auch Kommunalverantwortliche. Es nahmen 33 Personen aus diesem Kreis am Entwicklungsworkshop, moderiert und organisiert durch das Regionalmanagement teil (Teilnehmerliste siehe Anhang). Herr Landrat begrüßte die Teilnehmer und erörterte die Rahmenbedingungen im Landkreis Cham. Ein Moderatorenteam aus 6 Personen führte durch den Workshop.

Der Arbeitsauftrag bzw. die Leitfrage für den Workshop lautete:

Der Landkreis Cham soll auch zukünftig eine erfolgreiche Region mit besten Chancen für alle Generationen sein.

Was muss jeder einzelne von uns und die Region insgesamt dafür tun, Lösungsansätze für die Auswirkungen des zunehmenden Älterwerdens unserer Gesellschaft zu finden?

Nach der Erläuterung der Leitfrage, sammelten die Moderatoren in Kartenabfrage alle möglichen Aspekte, die den Teilnehmern einfielen und eine Systematisierung erfolgt durch die Teilnehmer selbst. Ein Clustering der Karten zu Themenfeldern wurde selbstgesteuert ermöglicht und die wichtigsten für den Landkreis Cham bearbeitungswertesten Themen kristallisierten sich heraus. Nach dem Clustering wurden Überschriften für die einzelnen Bereiche gemeinsam diskutiert und abgestimmt. Als mögliche Themenfelder kamen in Frage:

1. Wohnen zu Hause
2. Integrierte Ortsentwicklung
3. Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit
4. Prävention
5. gesellschaftliche Teilhabe

-
6. bürgerschaftliches Engagement
 7. Betreuung und Pflege
 8. pflegende Angehörige
 9. Angebote für bestimmte Zielgruppen
 10. Steuerung, Kooperation und Koordination der Themen
 11. Hospiz- und Palliativversorgung

Der erste Workshoptag endete mit der Festlegung auf vier Kernthemen, die am darauffolgenden Tag intensiv in einem sog. „Iterationsdiskussionsprozess“ mit Leben gefüllt werden sollten. Diese lauteten:

Thema 1: Wohnformen im Alter (Thema rot)

Thema 2: Mobilität und Versorgung (Thema grün)

Thema 3: Vernetzung-Information-Ehrenamt (Thema blau)

Thema 4: Ärztliche Versorgung – Gesundheit (Thema gelb)

Der Folgetag begann mit einer Sichtung der Brainstormingergebnisse und deren Zuordnung zu den vier Leitthemen. In einem darauffolgenden dreistufigen Diskussionsprozess wurde dann intensiv an den Themen mit dem Ziel konkrete Maßnahmenvorschläge zu erarbeiten, diskutiert. Der Diskussionsprozess beinhaltete drei Stufen:

- I. Iteration: Analyse der IST-Situation zum jeweiligen Thema**
- II. Iteration: „Helikopterblick“ – So tun, als ob es keinerlei (finanzielle, personelle) Beschränkungen gibt, als ob man auf der „grünen“ Wiese von Neuem beginnt**
- III. Iteration: Erarbeitung von sinnvollen durchführbaren, aber ambitionierten Maßnahmen**

Dieses Vorgehen sicherte zudem mit einem Rollenwechsel und einem exakten Zeitmanagement mit steigender Diskussionsdauer zwischen Zuhörer, Kritiker und aktiv

Diskutierender den Informationsfluss zwischen den Themengruppen und jeder Teilnehmer konnte so zu allen Themen einen Beitrag liefern.

Die Fotos der Workshop-Teilnehmer wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen entfernt.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der drei Diskussionsrunden in Form von **Ergebnisprotokollen** dargestellt. Die Protokolle sind sozusagen O-Ton der Diskussionen und werden unkommentiert dokumentiert, damit keine Ideen verloren gehen.

5.1 Resultate Iteration 1

Farbe: blau Thema: **Vernetzung, Ehrenamt, soziale Integration, Information**

Ca. 120 Seniorengruppen, Seniorenbeiräte, Seniorenbeauftragte in den Gemeinden,
Seniorenkontaktstelle am Landratsamt

Treffpunkt Ehrenamt

Veranstaltungen für Senioren, z.B. Seniorennachmittage

Zahlreiche Verbände und Institutionen

Viele Organisationen ohne Vernetzung

Behindertenwegweiser

Seniorenzeitung, Swegweiser Landratsamt Cham, Verteiler Gemeinden und

Seniorengruppen, Auflage 9.000 Stück

Notfallmappe für Senioren, sehr gute Mappe

Mangelnde Vernetzung aller Seniorenorganisationen

Ausreichende Bildungs- und Sportangebote für Senioren

Betreuungsstelle für Behinderte

Beratungsstelle für Wohnungsanpassungen, Bauamt Landratsamt

Förderung behindertengerechter, barrierefreier Umbau von Häusern, Wohnungen

Ehrenamtliche Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen in Jugendgruppen

Musiknachmittage in den Seniorenheimen

Ehrenamtliche Sprechtagge für Senioren und in Seniorenheimen

Ehrenamt macht Schule, Schüler arbeiten im Ehrenamt

Taschengeldbörse, Jugendliche helfen Älteren gegen Taschengeld

Ersatzomas und -opas,

Vorlesedienste

Spielenachmittage von Senioren für Senioren

Beratung und Info durch Pflegekassen

Gute Zusammenarbeit mit örtlicher Presse

Gerontopsychiatrischer Dienst

Netzwerk Pflege durch Dienstleister

kein barrierefreies Kino und Bahnhof

gutes kulturelles Angebot

verkaufsoffener Sonntag für Senioren in Roding

Hospizvereine

Unterteilung der Angebote für Senioren nach Vitalität und Mobilität

Holschuld für die Angebote ist eher schlecht

Pflegegesellschaft ist ein Tabu-Thema in der Gesellschaft

Infos werden erst im Akutfall eingeholt

Ehrenamtliche Seniorenbegleiter

kostenpflichtige Alltagsbegleiter durch Amt für Landwirtschaft und Forsten
Seniorentainer am Landratsamt
gute grenzüberschreitende Kontakte der Senioren
niedrigschwellige Angebote fehlen
mangelndes Bewusstsein, sich frühzeitig selbst zu informieren

Farbe: gelb Thema: **Ärztliche Versorgung - Gesundheitsvorsorge**

Diskutanten:

Fachärztemangel besteht bereits im ländlichen Raum und wird sich weiter verschärfen;
Das Nachfolgeproblem bei den Hausärzten muss rasch gelöst werden, da hier bereits
Überalterung sichtbar;
Die Mobilität der Hausärzte hat in den letzten Jahren stark abgenommen (fehlende
Hausbesuche);

Arztbesuch, fehlende Parkplätze in Eingangsnähe (mit Parkmöglichkeiten wenigstens bis
2 Stunden) oder Haltemöglichkeiten

kein behindertengerechter Aufzug;
bauliche Mängel bei Praxen sind feststellbar, Aufzug, Rampen

Was muss im Landkreis Cham passieren, wenn der alte Patient zum Arzt muss (auch
Problem für begleitende Person)

Mangelnde Verkehrsanbindung an unsere Krankenhäuser im Landkreis Cham, öffentliche
Verkehrsanbindung; der Weg bspw. zum Chamer Krankenhaus vom Bahnhof aus ist zu
beschwerlich für alte Leute zu Fuß; hier fehlt „Begleitservice“;

Anderes Beispiel: Wie komme ich von Roding zur Geriatrie nach Bad Kötzing?

Feststellung: Unzureichendes Nahverkehrssystem und fehlendes „Vorort-
Dienstleistungssystem“ des Krankenhausträgers;

Eklatante Mängel in der Gesundheitsversorgung im Landkreis

Unzureichendes, indifferenziertes Fachkräfteangebot in den Krankenhäusern im
Landkreis; man muss bspw. zum Stent einsetzen oder Herzkatheder nach Straubing;
solche Eingriffe sind im Landkreis Cham nicht möglich; unzureichende Radiologie in
Cham, wo Termin erst in 4 Wochen vergeben wird oder auch bei gerissener Sehne; in
Regensburg bekommt man dagegen sofort in den nächsten Tagen; es fehlt sowohl an der
Geräteausstattung als auch an der Organisation vor Ort; schlechtes Terminmanagement
bei manchen Ärzten; beim Friseur bekommt man eher einen Termin als beim Arzt!

Kritiker:

Dr. Makabe geht von Bad Kötzing nach Pfarrkirchen; Geriatrie dann noch bei uns - Fragezeichen??? Im Speckgürtel von München und Nürnberg siedeln sich zukünftig die jungen Ärzte an; mehr kostenlose Gesundheitsvorsorge durch den Staat, bspw. Röntgenuntersuchungen (Altmann); Änderung der Ärztebezirke notwendig;

Öffnungszeiten der Praxen könnten verändert werden, da Istzustand: nachmittags, abends, samstags; hier ist Flexibilität gerade für Senioren erforderlich;

ÖPNV: Kötzing ist gut erreichbar per Bahn im 2-Studentakt, aber es kommt keiner zum Krankenhaus; das gleiche gilt in Cham; dies gilt auch für Besucher;

Diskutanten:

Gesundheitliche Versorgung wird überwiegend positiv gesehen; es gibt allerdings manchen Verbesserungsbedarf;

Im ländlichen Raum besteht engerer persönlicher Kontakt zum Arzt; dies wird positiv gesehen;

In Zukunft ist Verschlechterung zu befürchten, da sich der Ärztemangel verschärft; damit verschlechtert sich die Situation;

Der „Ruf“ mancher Krankenhäuser (des Krankenhauswesens) im Landkreis (Ist-Zustand!) ist teilweise wird schlecht;

Kritiker:

Kritik an den Krankenhäusern ist den Kritikern „zu pauschal“; Die Situation ist eher „ausbaufähig“, vor allem bei der Diagnostik „fehlt es vom Bein weg“!

Man hört immer nur die schlechten Beispiele, Lob und positive Arbeit hört man in der Regel nicht – dies gilt auch für die Behandlung in den Krankenhäusern;

Genug Ärzte in den drei Krankenhäusern, aber Verbesserungsbedarf.

„Bleiben Sie gesund und strapazieren Sie nicht das Gesundheitswesen im Landkreis Cham“ (O-Ton Moderator)

Farbe: grün Thema: **Mobilität-Versorgung**

Unterschied Stadt – Land, Land schlechter gestellt

Angebote ÖPNV wird zu wenig angenommen

ÖPNV – Netz lückenhaft – nicht alle Orte sind vom ÖPNV erreichbar

Schlechte Gehwegesituation:

Gehwege auf dem Land z.T. schlecht ausgebaut, unpraktisch (Kopfsteinpflaster, nicht barrierefrei...) oder gar nicht vorhanden

Wichtig: von zu Hause aus „wegkommen“, z.B. der Weg zur Bushaltestelle

In manchen Orten gibt es gar nichts, z.B. kein ÖPNV, kein Arzt, kein Lebensmittelgeschäft (ohne Auto nicht mobil -> auf Nachbarschaftshilfe, Verwandtschaft angewiesen)

Gehwege: keine Spur für Rollator (holprig!)

(Denkmalschutz hat oft höheren Stellenwert als Bedürfnisse der Senioren, Denkmalschutz <-> Funktionalität)

Angeborene Busse werden zu wenig angenommen, welche Zeiten sind günstiger? -> permanentes Angebot ist nicht möglich (bezahlbar)

Angebot während der Woche ist wichtiger, am Wochenende kann Verwandtschaft helfen

Taktdichte des ÖPNV zu gering

Keine Parkplätze für Senioren (ähnlich wie für Frauen, Familien etc.)

Fehlende Nahversorgung auf dem Dorf

Fehlende Parkplätze für Patienten vor den Arztpraxen (z. B. gehbehinderte Personen)
Unpraktische Parkplätze (zu schmal, an unpassenden Stellen)

Zweckwidrige Nutzung von Stellplätzen

Zu geringe Nachbarschaftshilfe / Unterstützung

Ohne Auto ist man stark benachteiligt (Erreichbarkeit, schwere Taschen schleppen...)

In der Innenstadt oft keine Lebensmittelgeschäfte mehr, alles am Ortsrand und nur mit Auto erreichbar (Einwohner vielleicht selbst schuld, weil das innerstädtische Angebot nicht genutzt wird / genutzt wurde, Änderung des Einkaufsverhaltens)

Geschäfte in kleinen Orten oft nicht mehr vorhanden

Überqueren von Straßen: fehlende Hilfe wie z.B. akustische Signale an Ampeln

Gaststätten: Toiletten sind oft im Keller, Treppensteigen!
Fehlende Barrierefreiheit, fehlende Gepäckhilfe: z.B. bei Bussen, Bahn (Einsteigen schwierig, Koffer transportieren schwierig!)

Fehlende Hilfen / helfende Personen für Senioren oder Behinderte (z.B. mit Rollstuhl am Bahnhof)

Fehlende technische Hilfen z.B. E-Mobilität
(Golf-Mobil / Caddy als praktische Hilfe)

Solche Hilfen sind aber oft (zu) teuer für Senioren!

Farbe: rot **Thema: Wohnformen im Alter Ist-Situation**

Diskutanten (rot)

Wo wohnen alte Menschen im Landkreis Cham?

Im Eigenheim, bei der Familie

Kinder sind ausgezogen und die Eltern leben im eigenen Heim

Wohngemeinschaften

Ambulantes Wohnen und betreutes Seniorenwohnen stationär, dies entspricht mehr den Seniorenheimen wg. der Betreuungsleistung

Gewisse Betreuungsleistungen müssen hier abgerufen werden

Betreutes Wohnen stationär gib es nicht

Tagespflege ist Wohnform, die ermöglicht, daheim zu bleiben. Wo wohnt man hier?

Gibt es klassische Seniorenwohngemeinschaften? Z. B. in Neukirchen

Dies auch betreutes Wohnen (H. Breu). Es werden hier von außen Betreuungsleistungen geholt, ansonsten ist diese Gruppe autark.

Alleinwohnen führt zur Isolation. Wie kann man diese hier rausholen?

Wohnformen:

Familie (mit Kindern und Enkeln)

Eigenheim (allein im eigenen Haus)

Tagespflege

Betreutes Wohnen (Wohnen im Eigenheim mit Zusatzleistungen von außen)

Heim (Gemeinschaft, geführt durch Träger, Unterkunft bietet)

WG (mehrere Senioren, die eine Sechszimmerwohnung mieten, jeder hat seinen Raum, aber wir helfen uns gegenseitig) – anfallende Dienstleistungen, verteilt auf die Bewohner;

Gruppe ab drei Leute;

Welche Wohnform gewährt die größtmögliche Autonomie?

Ist im Eigenheim die Autonomie größer als in der Familie?

Alt und Jung zusammen, die sich gegenseitig helfen, wäre ideale Lösung. Z. B.

Mehrgenerationenhaus; Welche gibt es im Landkreis. Hier ist die Meinung, dass es bei uns keine typischen Wohngemeinschaften (altersgerecht) wie bspw. bei Studenten gibt;

Eine WG muss unter 12 Leuten sein, damit hier kein Heimcharakter vorliegt!

Die Autonomie ist hier anders als im Heim, sie verwalten sich selber; verschiedene Rechtsformen (Brau) wie Verein oder GbR; Betreutes Wohnen in Cham Am Bahngraben gescheitert; Hier lag aber kein betreutes Wohnen nach SGB-Definition vor; ambulante betreute Wohngemeinschaft und betreutes Wohnen sind Unterschiede;

Kritiker:

Es liegt keine genaue Definition der Begrifflichkeiten vor; Es liegt zu viel Wunschdenken vor; Abgrenzung ambulantes Wohnen, betreutes W., Alleinwohnen etc. war unscharf; Lebhaftige Diskussion über Begriffsdefinitionen, aber jeder versteht unter diesem Begriff etwas Anderes;

Was sind Wohnformen? Was ist Alter?

Ist Tagespflege und Kurzzeitpflege eine Form des Wohnens;

Nach Meinung der Kritiker eher nicht; Es gibt stationäre und offene Altenpflege; Hier sollte ein Organigramm zu betreutem Wohnen gemacht werden (Herr Aschenbrenner);

Diskutanten:

Wieso soll eine Tagespflege keine Wohnform sein? Er hört ja nicht auf zu Wohnen! Es ist Wohnform, da es ein Dauerzustand i. d. R. ist; (heiße Diskussion jetzt! Organigramm zur Abgrenzung würde den Rahmen des Workshops sprengen; Betreutes Wohnen wäre demnach Wohnen mit einer „Hilfe“;

Abgrenzung „mit mehreren“, also gemeinsam (Familie, WG) und „allein“, dann hier Aufteilung auf Seniorenheim, betreutes Wohnen etc.

Weitere Abgrenzung: Wohne ich in einer Einrichtung oder außerhalb?

Tagespflege ist keine Wohnform, man behält seine Wohnung bei; Die Tagespflege ermöglicht mir vielmehr noch die Beibehaltung einer bestimmten Wohnform!

Wo ist mein Lebensmittelpunkt?

Gemeinsam oder allein wäre hier die sinnvolle Abgrenzung

Kritiker:

Ambulante Tagespflege ist keine Wohnform; Begriffsdefinitionen gehören in das seniorenpolitische Konzept (Aschenbrenner); Diese gesetzlichen Definitionen liegen vor;

5.2 Resultate Iteration 2

Farbe: blau Thema: **Vernetzung, Information, Ehrenamt**

Seniorenbüro in jeder Gemeinde und ein zentrales Büro am Landratsamt
Bayerisches- und Bundes-Pflegeministerium
Alle Angebote für Senioren sind koordiniert und vernetzt
Kommunikationszentrale (Treffpunkt) für die Senioren in jedem Dorf (Tante-Emma-Laden)
Jeder, Jung und Alt, bringt sich in die Gesellschaft ein
Flächendeckende Fahrdienste für alle Angelegenheiten (Arztbesuch, Einkaufen, ...)
zeitnahe, zugehende, aufsuchende Hilfe in Krisensituationen
Staat unterstützt Ehrenamt nach besten Kräften
es gibt ausreichend Arbeit für Junge
lebenslanges Lernen wird von allen Bürgern gelebt
Übergang zwischen Arbeit und Ruhestand wird erfolgreich bewältigt
Ehrenamt wird gebührend honoriert
hohe Wertschätzung für das Alter
seniorengerechte Städte/Lebenswelten, barrierefreie Zugänge privat und öffentlich, Lupen
in allen Supermärkten
es gibt ausreichend saubere barrierefreie WC's
Mobilität ist kein Problem
Ehrenamt wird an die Rente angerechnet
Nachhaltige Förderung der flächendeckenden echten Mehrgenerationenhäuser
Infrastruktur ist so gut, dass alle Senioren überall hingebacht werden können
notwendige Dienstleistungen für jeden erschwinglich
Hilfsbereitschaft von klein auf vermitteln und fördern
Hilfsbereitschaft wird gelebt
Jeder/Jede ist verpflichtet ein soziales Jahr abzuleisten
SEPO-Konzept wird zu 100% umgesetzt
Wohnen in der Großfamilie wird im Landkreis gelebt
Familienstrukturen werden erfolgreich unterstützt

Farbe: gelb Thema: **Ärztliche Versorgung/ Gesundheit**

Ärztelhäuser/ Facharztzentren in allen größeren Orten
Mobile Hausärzte
Ausreichende Parkmöglichkeiten vorm Haus
Shuttlebusse zum Krankenhaus/ Ärztezentren
Besserer ÖPNV im gesamten Landkreis
Fachbereiche für Diagnostik im Lkrs (z.B. Radiologie erweitern)
Mehrfachangebote an mehreren Orten
Verdichtung der Hausärzte
Erweiterte Sprechzeiten der Ärzte, auch am Wochenende
Notfalldienst erweitern (BRK, Malteser etc.)
Sprechzeiten für Senioren in Abstimmung mit Fahrtzeiten des ÖPNV

Organisierter Shuttle zu den Ärzten
Flächendeckendes Hausnotrufsystem

>>>>> Einführung von Bürgerbussen: Dieser fährt regelmäßig oder abrufbar die Zentren zusätzlich von außen an

>>>>> kulturelle Angebote mobil erreichbar machen
(bspw. Fahrt nach Regensburg ins Theater)

Kritiker:

Der Dorfladen soll wieder entstehen, damit würde auch das soziale Leben gefördert;

Auto soll keine Alternative sein: Deshalb ist die optimale Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel anzustreben;

Unternehmen könnte aus den Dörfern Kunden abholen und wieder zurückbringen nach dem Einkauf

>>>>> Auto mit Fahrer wird bereitgestellt

>>>>> Rollende Gehwege mit Rolltreppen innerorts

>>>>> kostenlose Verkehrsmittel

>>>>> in jedem Wohn- und Geschäftshaus sollte ein Aufzug eingebaut sein

>>>>> Versorgung mit Informationen mit Aufklärung, speziell bei neuen Medien, Information von Mensch zu Mensch ist hier wichtig!

>>>>> Motivation und Aktivieren von Senioren

>>>>> Einbindung von Jüngeren in die Seniorenproblematik

Kritiker:

Rollende Gehwege als elektrisch betriebene Rollstühle, Caddys oder Segways für Senioren zur Verfügung stellen; asphaltierte Fahrstreifen und breitere Gehwege mit Absenkung ohne Pflaster, also barrierefreier Ausbau;

Die Gemeinde oder der Landkreis soll hierfür diese kostenlosen Mobilitätshilfen zur Verfügung stellen;

Diskutanten:

>>>>> Geschwindigkeitsbeschränkung innerorts wie bei Spielstraßen in Wohngebieten einführen

>>>>> Geländer anbringen an neuralgischen Punkten sowie

Rastmöglichkeiten mit Sitzgelegenheiten schaffen als Erholungsplätze mit Service (Wasserspender aufstellen)

Farbe: rot Thema: 1 Wohnformen

kleine Wohneinheiten, alles zu Fuß machbar und erreichbar („neue Ortsplanung für Jung und Alt“)
Einkaufsmöglichkeiten in der Stadt Cham
Nahversorgung überall möglich
Genossenschaftliches Wohnen im Alter mit wirtschaftlichem Charakter (z. B. Anteile an einem Haus erwerben durch Geld oder Arbeit [z. B. Pflege, Einkaufen, Garten, ...] mit Mix aus Jung und Alt)
Bei Bau neuer Häuser wird immer an Barrierefreiheit gedacht
Bei sozialem Wohnungsbau wird ebenfalls immer die Barrierefreiheit berücksichtigt
Denkmalschutz schränkt barrierefreies Renovieren nicht ein
Es gibt Zuschüsse und Vorgaben für barrierefreies Bauen
Koppelung von Zuschüssen an barrierefreies Bauen
Eigenes „Seniendorf“ im Landkreis Cham gründen
Revitalisierung der Chamer Innenstadt gerade für Ältere (Wohn-, Lebens- und Einkaufswelt) „verordnen?“
Es gibt hohe Förderungen für barrierefreies Renovieren
Wohnen und Pflege unter einem Dach und als Ort der Begegnung und Dienstleistung
Alternative Wohnformen mit stationärer Unterbringung als absolute Ausnahme (Pilotprojekte werden durchgeführt)
Günstige Mieten und Wohnungen im Erdgeschoss (statt Geschäften, Geschäfte können sich Aufzug leisten)

Kritik:

Umbau des gesamten Sozialsystems wäre notwendig
Befürchtung: wir (Ostbayern) sind das künftige Altenheim Bayerns
Diskrepanz Wunsch und Wirklichkeit
Hohe Investitionen erforderlich
Ist „Systemumbau“ überhaupt zu schultern?
Gesetzgeber ist gefordert
Wer soll in der heutigen Gesellschaft (beide berufstätig) die Pflege in z. B. alternativen Wohnformen übernehmen
Stunden, die man für andere aufwendet, müssen gutgeschrieben werden
Mehrgenerationenhaus in Schorndorf ist geplant, aber es gibt noch gesetzliche Hürden

Gruppe:

klassische Mehrgenerationenhäuser, in denen Zusammenleben zwischen Jung und Alt wirklich funktioniert (z. B. Kinderbetreuung durch alt, Pflege durch jung, ...)
neues Verständnis von „Mehrgenerationenwohnen“ – „Wohngemeinschaft Jung und Alt“
Toleranz zwischen Jung und Alt nimmt zu bzw. ist künftig gegeben
„Mit dem Reden kommen die Leute zusammen“
Pflegeheime werden akzeptierter und attraktiver
Nachbarschaftshilfe nimmt zu

Kritik:

„so schlecht gehts uns gar nicht“

Öffentliche Wahrnehmung vom „Jugendwahn“ zur ganzheitlichen Wahrnehmung z. B. in der Werbung notwendig
Respekt und Toleranz muss von jedem individuell gefördert werden
Frage: „Nicht nur wo ich wohne sondern auch wie ich wohne ist wichtig“
Längst möglich muss es möglich sein, sich um seinen Garten zu kümmern, Tiere zu halten etc.
Nachbarschaftshilfe muss zunehmen
„Seniorenhilfsstationen“ müssten eingerichtet werden
Junge Menschen müssen im Dorf gehalten werden
Wiederbelebung der Ortskerne

Gruppe:

Stichwort: Mobile Dienste in Japan
Welche Voraussetzungen braucht funktionierendes „Mehrgenerationenwohnen“
Wie kann Arbeit zu den jungen Menschen gebracht werden, so dass diese bei den Älteren bleiben können oder wie kann Mobilität leistbar bleiben?
„offenes Seniorenheim“ – kommen und gehen wie man will
Treffpunkte im Seniorenheim schaffen
Es gibt eine Anlaufstelle, an der alle Dienstleistungen abgerufen werden können
Offenes Denken von Trägern ... - alle arbeiten zusammen – ohne Konkurrenzdenken, ...
Baulücken in den Ortskernen schließen

5.3 Resultate Iteration 3

Farbe: blau Thema: Vernetzung, Information, Ehrenamt

Maßnahme Nr.: 1	Erhaltung und Aufstockung der Seniorenkontaktstelle am Landratsamt Cham		
Paten:	Herr Manfred Aschenbrenner	Dauer:	sofort
<p>Seniorenbüro am Landratsamt Cham als kommunale Anlaufstelle mit</p> <p>Neudefinition der Stellenbeschreibung aufstocken</p> <p>dezentrale Beratung in den Gemeinden ausbauen (Schulung von Seniorenbeauftragten und Seniorenbeiräten)</p> <p>Sprechstunden bei der Gemeinde und Kontaktperson zum Landratsamt Cham</p> <p>einheitlicher Ansprechpartner in jeder Gemeinde für alle Anliegen der Senioren</p> <p>Vernetzung des neuen seniorenpolitischen Konzepts</p>			

Kritiker:

Seniorenstelle muss bleiben, einheitlicher Ansprechpartner in jeder Gemeinde für alle Anliegen der Senioren, allerdings ist Hemmschwelle für Kontaktaufnahme vorhanden;

Diskutanten:

kirchliche Kontakte spielen eine Rolle, dort sind auch die meisten Seniorenbeauftragten angesiedelt, neues Denken ist in der Öffentlichkeit angesagt, von der Stelle im LRA soll daher Signalwirkung ausgehen (Stellenbeschreibung neu definieren, Schulungsangebote)

Maßnahme Nr.: 2	Schulung von Seniorenbeauftragten der Gemeinden		
Paten:	Brigitte Köppl (jetzt: Frau Pfeilschifter)	Dauer:	sofort
<p>Übernahme der Kosten für Schulungen der Seniorenbeauftragten</p> <p>Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Helfer</p>			

Diskutanten:

Übernahme der Kosten für Schulungen, Aufwandsentschädigung, Wertschätzung des Ehrenamts fördern, aber viele Ehrenamtliche wollen ungenannt bleiben;

Kritiker: unterstützen die o. g. Meinungen

Farbe: gelb

Thema: Ärztliche Versorgung, Gesundheit

Maßnahme Nr.: 1	Besuch von Arztpraxen erleichtern		
Paten:		Dauer:	½ Jahr
Längere Standzeiten auf Parkplätzen Barrierefreier Zugang zu Praxen Spezielle Halteplätze für Bringdienste Ausreichende Größe der Parkplätze (breiter, leichter Ausstieg)			

Maßnahme Nr.: 2	Anreizsystem für die Ansiedlung junger Ärzte		
Paten:		Dauer:	1 Jahr
Baulandpolitik Infrastruktur verbessern Kinderbetreuung / Familienfreundlichkeit Studienplatz bevorzugt für Personen, die sich verpflichten später eine Praxis auf dem Land zu übernehmen / aufzumachen			

Maßnahme Nr.: 3	Verbesserung des Rettungsdienstes		
Paten:		Dauer:	3 Mon.
Verkürzung der Hilfsfristen im Rettungsdienst Vorhandene Einrichtungen erhalten bzw. verbessern			

Maßnahme Nr.: 4	Koordinierter Notdienst		
Paten:		Dauer:	½ Jahr

**Notdienst von Apotheken und Ärzten (z.B. am Wochenende)
am gleichen Ort**

Abstimmungsgespräch zwischen Ärzten und Apotheken

Notdienstpläne abstimmen

Farbe: grün Thema: **Mobilität/ Versorgung**

Maßnahme Nr.: 1	Bürgerbus und/ oder mobiler Fahrdienst		
Paten:	./.	Dauer:	2 Jahre
Gemeinden einbeziehen in Organisation und Kostentragung Ehrenamtliche Fahrer gewinnen Fahrtstrecken ausarbeiten, Fahrzeiten und Anzahl der Fahrttage festlegen Flexible Haltestellen einrichten Eigenbeteiligung der Benutzer klären Beispiele anderenorts auswerten Fahrerpool für mobilen Fahrdienst (beim LRA oder Gemeinde)			

Maßnahme Nr.: 2	Dienstleistungsbörse für Senioren		
Paten:	./.	Dauer:	1 Jahr
Hilfe im Haushalt und Garten Prinzip „Dorfhelfer“ für Senioren, Behinderte und Kranke Ehrenamtskarte (Punkte sammeln und zulassen) Ehrenamtlichen-Pool aufbauen (DL!) Mit Taschengeldbörse verbinden rein auf ehrenamtlicher Basis ohne Entlohnung Werkhofangebote klären Keine Konkurrenz zum Handwerk schaffen			

Maßnahme Nr.: 3	Rollender Verbrauchermarkt		
Paten:	./.	Dauer:	1 – 2 Jahre

Vorhandene Angebote sammeln und bekanntgeben
Angebot eines Tante-Emma-Ladens
Lebensmittelmärkte ansprechen, ob sie Lieferservice einrichten
Bei Geschäften mit Lieferservice nachfragen, welche Erfahrungen sie gemacht haben und motivieren, den Service auszuweiten.
Ehrenamtliche Helfer für Bringdienste gewinnen
Bei bestehenden mobilen Verkaufsstellen nachfragen, ob sie ihr Angebot ausweiten können.
 Anschreiben an alle Bäckereien/Metzgereien geplant, wer rollende Läden hat, in Zusammenarbeit mit Herrn Schinabeck im Hause (durch Seniorenkontaktstelle)

Farbe: rot Thema: Wohnformen

Maßnahme Nr.: 1	Ambulant vor Stationär		
Paten:		Dauer:	
als Verfahrensgrundsatz bzw. Leitgedanken verankern „offenes“ Seniorenheim als Teilmaßnahme „Echtes“ Mehrgenerationenhaus			

Maßnahme Nr.: 2	Wohnraumberatung für altersgerechtes Wohnen bei allen Bauunternehmen und Architekten als Kompetenz aufbauen bzw. sensibilisieren		
Paten:		Dauer:	
- Unternehmen wie Baumärkte für barrierefreies Bauen sensibilisieren und für „Unterstützung“ (z. B. kleine Ausstellung) gewinnen			

Maßnahme Nr.: 3	Lotse für Wohnraumberatung und Wohnformen		
Paten:		Dauer:	
Beratung Ratsuchender zu Hause bzw. mit „aktivem“ Charakter Ergebnis: Angebot eigentlich schon vorhanden			



Maßnahme Nr.: 4	Staatliche Förderung der Mehrkosten für barrierefreies Wohnen		
Paten:		Dauer:	
MdBs und MdLs für das Thema gewinnen			
Maßnahme Nr.: 4	Seniorenkontaktstelle im Landratsamt aufbauen (Gruppe 3)		
Paten:		Dauer:	
Maßnahme Nr.: 6	Wohnraum in der Innenstadt gesondert fördern		
Paten:		Dauer:	

Insgesamt ergeben sich in den vier diskutierten Themenbereichen folgende 15 Projekt- oder Maßnahmenansätze.

5.3 Maßnahmen- und Projektvorschläge:

Thema: Vernetzung, Information, Ehrenamt

Maßnahme Nr.: 1	Erhaltung und Aufstockung der Seniorenkontaktstelle am Landratsamt Cham
Maßnahme Nr.: 2	Schulung von Seniorenbeauftragten der Gemeinden

Thema: Ärztliche Versorgung Gesundheit

Maßnahme Nr.: 3	Besuch von Arztpraxen erleichtern
Maßnahme Nr.: 4	Anreizsystem für die Ansiedlung junger Ärzte
Maßnahme Nr.: 5	Verbesserung des Rettungsdienstes
Maßnahme Nr.: 6	Koordinierter Notdienst

Thema: Mobilität/ Versorgung

Maßnahme Nr.: 7	Bürgerbus und/ oder mobiler Fahrdienst
Maßnahme Nr.: 8	Dienstleistungsbörse für Senioren
Maßnahme Nr.: 9	Rollender Verbrauchermarkt

Thema: Wohnformen

Maßnahme Nr.:10	Ambulant vor Stationär
Maßnahme Nr.:11	Wohnraumberatung für altersgerechtes Wohnen bei allen Bauunternehmen und Architekten als Kompetenz aufbauen bzw. sensibilisieren
Maßnahme Nr.:12	Lotse für Wohnraumberatung und Wohnformen
Maßnahme Nr.:13	Staatliche Förderung der Mehrkosten für barrierefreies Wohnen
Maßnahme Nr.:14	Seniorenkontaktstelle im Landratsamt aufbauen
Maßnahme Nr.:15	Wohnraum in der Innenstadt gesondert fördern

6. Ausblick: Umsetzungsplanung und Evaluation

Die vorgeschlagenen Projektideen sind in einem Einbindungsprozess beteiligter Akteure und Institutionen entstanden, d. h. sie entsprechen weitestgehend der Lebensrealität älterer Bürgerinnen und Bürger. Nun gilt es, die schon 1997 begonnen Maßnahmen noch zu verstärken und neu auszurichten.

Zentraler Anker bei der Bewältigung der Folgen für die regionale Gesellschaft ist eine Vernetzungs- und Kontaktstelle zentral am Landratsamt, die sich diesen Themen in Vollzeit annehmen kann. Diese Kontaktstelle sollte vollumfänglich nicht nur Informations- und Netzwerkaktivitäten organisieren, sondern auch als fachlicher Ansprechpartner für ältere Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung stehen. Ein kurzer Weg zu den sozialen, gesundheitlichen und Hilfe anbietenden Stellen und Institutionen ist entscheidend.

Die 15 Maßnahmenvorschläge sind natürlich nicht ausreichend, sondern lediglich ein Aktionsprogramm, mit dem der Landkreis oder die Kommunen ansetzen können, um erste Ergebnisse zu erzielen. Eine Vielzahl von weiteren Projektideen ist in den bearbeiteten Handlungsfeldern entwicklungsfähig. Die Ideensammlung des Workshops und der Befragung hat dies gezeigt.

Das vorliegende Konzept wird als Leitlinie der zukünftigen Seniorenpolitik für den Landkreis Cham vom zuständigen Landkreisgremium (Kreisausschuss und Kreistag) beschlossen und dient somit dem Zweck eines Entwicklungskonzeptes zur Umsetzung von Projektansätzen auf Landkreis- wie auch auf kommunaler Ebene.

Eine Evaluierung der Wirksamkeit der Projektansätze ist mittelfristig nicht zu erwarten. Die langfristig angelegten Beratungs- und Hilfestellungen können jedoch durch ihre Verbreitungswirkung dazu führen, dass eine Durchdringung und ein Problembewusstsein bei der Bevölkerung und bei den Kommunen erreicht werden.

Schlussbemerkung

Der Landkreis Cham sieht die Veränderung der Altersstruktur hin zu Älteren als Chance für die regionale Gesellschaft den Erfahrungs- und Wissensschatz der älteren Bürgerinnen und Bürger generationenübergreifend zu bewahren und weiter zu geben. Die im großen Umfang noch funktionierenden Familienstrukturen sind beste Voraussetzungen dafür.

Dabei gilt es die vorhandenen Potentiale und Infrastrukturen bestmöglich auf die zukünftigen Veränderungen abzustimmen. Seit 1997 mit dem Beginn der Herausgabe des Seniorenwegweisers versucht der Landkreis Cham die Bedürfnisse der älteren Bürgerinnen und Bürger zu befriedigen. Die Seniorenzeitung als weiches Informationsinstrument ist seit 13 Jahren etabliert und stellt die informatorische Basis für die Netzwerkarbeit über alle Generationen hinweg dar. Diese und weitere Instrumente und Ideen wurden in diesem Konzept zu allen Lebenslagen dargestellt und diskutiert. Sie dienen zum einen als Projektdatenbank für die Kommunen, aber auch zum anderen als wertvoller Ideengeber für die kommenden Herausforderungen des demografischen Wandels.

Der Landkreis Cham widmet sich diesem Thema in Zukunft verstärkt und wird neben seinen weiteren Aufgaben den generationenpolitischen Ausgleich bearbeiten, denn nur durch ihn kann sich die gesamte Region als fortschrittliche Lebens- und Arbeitsregion bei den Bürgerinnen und Bürgern und darüber hinaus erfolgreich fortentwickeln.

Cham im August 2013

Franz Löffler
Landrat
Bezirkstagspräsident

Anhang

Anhang I: Seniorenbefragung – Fragebogen

Seniorenfrage im Landkreis Cham im Rahmen der Entwicklung eines generationenübergreifenden Demografiekonzeptes Landkreis Cham

Die Beteiligung an dieser Umfrage ist **freiwillig** und **absolut anonym**.
Bitte **kreuzen** Sie die für Sie zutreffenden Antworten an, bzw. machen Sie entsprechende Angaben.
Geben Sie bitte **keine** Namen und Adressen an.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

1. In welcher Gemeinde/Stadt im Landkreis Cham leben Sie?

2. Seit wann wohnen Sie in dieser Gemeinde/Stadt?

-] seit Geburt
-] seit weniger als 5 Jahren
-] zwischen 5 und 10 Jahren
-] länger als 10 Jahre

3. Wie wohnen Sie heute?

-] eigene Wohnung
-] gemietete Wohnung
-] eigenes Haus
-] gemietetes Haus
-] im Haushalt meines Kindes/meiner Kinder
-] Untermiete
-] betreutes Wohnen
-] Seniorenheim

4. Leben außer Ihnen noch weitere Personen in Ihrer Wohnung/Haus? (Mehrfachnennung möglich)

-] Ich lebe alleine.
-] Mein/e (Ehe-)Partner/in wohnt bei mir.
-] Mein Kind/Meine Kinder wohnt/wohnen bei mir.
-] Andere Personen wohnen bei mir.

5. Wenn Sie daran denken, dass Sie auch im hohen Alter hier wohnen, welche der folgenden Aussagen würde für Sie zutreffen, bzw. trifft bereits zu? (Mehrfachnennung möglich)

-] Meine Wohnung ist nicht altersgerecht (z. B. zu viele Schwellen, kleines Bad,...)
-] Mir fehlen Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe.
-] Mir fehlt eine ärztliche Versorgung in der Nähe.
-] Haushaltsnahe Dienstleistungen (z. B. Hausmeister, Putzen, Handwerker, ...) sind nicht vorhanden.
-] sonstiges, und zwar _____

6. Benutzen Sie eines der folgenden Hilfsmittel, wenn Sie unterwegs sind?

Gehstock Rollator Rollstuhl ich benötige noch keine Hilfsmittel

7. Wenn Sie an die baulichen Verhältnisse in Ihrer Wohnung/in Ihrem Haus denken: bereitet Ihnen jetzt hier etwas Schwierigkeiten (z. B. Schwellen, Treppen,...)

Ich komme mit allem gut zurecht.

Ich habe Schwierigkeiten, und zwar _____

Zukünftig, wird folgendes schwierig _____

8. Wenn Sie Ihre Wohnsituation ändern könnten, welche der folgenden Aussagen würde für Sie zutreffen? (Mehrfachnennung möglich)

Meine Wohnung müsste durch geeignete Maßnahmen angepasst werden, damit ich besser zu recht komme.

Ich kann mir vorstellen, in eine Wohnung mit gesicherter Betreuung bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit umzuziehen (betreutes Wohnen, ambulantes betreutes Wohnen).

Ich kann mir vorstellen, in einer Haus- und Wohngemeinschaft mit Gleichaltrigen zu leben.

Ich kann mir vorstellen, in einer Haus- oder Wohngemeinschaft mit mehreren Generationen (Jung und Alt) zu leben.

9. Falls sie derzeit Unterstützung/Pflege erhalten, wer leistet diese Hilfen? (Mehrfachnennung möglich)

mein Partnerin/mein Partner

meine Kinder/Schwiegerkinder

Freunde/Nachbarn

Sozialstation/ambulanter Dienst

andere, und zwar _____

10. Ist bei Ihnen Pflegebedürftigkeit nach dem Pflegeversicherungsgesetz gegeben, bzw. ist diese beantragt?

Nein

ja, Pflegestufe 1 2 3 beantragt

11. Engagieren Sie sich ehrenamtlich? (z. B. Verein, soziale oder kirchliche Einrichtung)

Nein.

Im Moment nicht, aber ich würde mich gerne ehrenamtlich engagieren.

Ja, ich engagiere mich bereits ehrenamtlich und zwar ca. _____ Stunden pro Monat.

12. Sind Sie mit dem Angebot des Öffentlichen Nahverkehrs zufrieden?

ja nein kann ich nicht beurteilen

13. Wenn nein, was bemängeln Sie? (Mehrfachnennungen möglich)

- Abfahrtszeiten/Fahrplan
- Pünktlichkeit
- Einstiegsmöglichkeiten
- Anbindung an andere Busse/Züge
- Erreichbarkeit der Haltestellen
- sonstige Mängel, und
zwar _____

14. Nutzen Sie die Lieferdienste des Handels und der Apotheken?

- ja nein kenne ich nicht

15. Die folgenden Lieferangebote/Angebote/Dienstleistungen fehlen mir:

16. Sind die folgenden Einrichtungen für Sie gut erreichbar?

- **Lebensmittelgeschäfte für Waren des täglichen Bedarfs**
 gut erreichbar schlecht erreichbar für mich nicht erreichbar
- **Ärzte und Apotheken**
 gut erreichbar schlecht erreichbar für mich nicht erreichbar
- **Bank/Sparkasse**
 gut erreichbar schlecht erreichbar für mich nicht erreichbar
- **Behörden**
 gut erreichbar schlecht erreichbar für mich nicht erreichbar
- **Gottesdienstbesuch**
 gut erreichbar schlecht erreichbar für mich nicht erreichbar
- **sonstige Angebote, wie z. B. Friseur, Fußpflege, Krankengymnastik**
 gut erreichbar schlecht erreichbar für mich nicht erreichbar

17. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohn- und Lebenssituation?

- Alles in allem bin ich ganz zufrieden.
 Eigentlich bin ich nicht zufrieden; Folgendes würde ich gern ändern:
-
-

Demografische Daten:

18. Welche Nationalität haben Sie?

Deutsch andere, nämlich _____

19. Sind Sie

männlich weiblich

20. Wie alt sind Sie?

- zwischen 60 und 65 Jahren
 zwischen 65 und 70 Jahren
 zwischen 70 und 75 Jahren
 zwischen 75 und 80 Jahren
 älter als 80 Jahre

21. Haben Sie Kinder?

ja nein

22. Falls ja, wo wohnen diese?

am Ort im Landkreis anderswo, nämlich in _____

23. Falls Sie Kinder in der näheren Umgebung haben: Können Sie sich vorstellen, dass diese Sie unterstützen würden und könnten, wenn Sie Hilfe brauchen?

- Ich werde bereits von meinem/en Kind/ern unterstützt.
 Nein, mein/e Kind/er würden/könnten mir nicht helfen.
 Ja, mein/e Kind/er würden mich bei Bedarf unterstützen.
 Ich möchte meine Kinder nicht in Anspruch nehmen und von Ihnen abhängig sein.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe und Zeit!

*Wir bitten Sie den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens **22. Juni 2012** bei Ihrer Gemeinde/Stadtverwaltung abzugeben, oder ihn per Post an das Regionalmanagement des Landkreises Cham, Rachelstr. 6, 93413 Cham zu senden!*



Europäische Union
„Investition in Ihre Zukunft“
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Es wird auf die aktuellen Onlineausgaben verwiesen:

Anhang III. W(siehe unter [http://www.landkreis-cham.de/Soziales,BetreuungundSenioren/Seniorenwegweiser\(13MB\).aspx](http://www.landkreis-cham.de/Soziales,BetreuungundSenioren/Seniorenwegweiser(13MB).aspx))

Anhang IV. Behindertenwegweiser

(siehe unter [http://www.landkreis-cham.de/Soziales,BetreuungundSenioren/Behindertenwegweiser\(17MB\).aspx](http://www.landkreis-cham.de/Soziales,BetreuungundSenioren/Behindertenwegweiser(17MB).aspx))

Anhang V. Seniorenzeitung

(siehe unter <http://www.landkreis-cham.de/Soziales,BetreuungundSenioren/Seniorenzeitung.aspx>)

Seniorenwegweiser und Behindertenwegweiser wurden im April 2019 zu einer Broschüre zusammengefasst.

Die obengenannten Internetadressen zum Seniorenwegweiser und Behindertenwegweiser sind nicht mehr abrufbar.

Den Wegweiser für Menschen mit Behinderung & Senioren finden Sie unter folgendem Link:

https://www.landkreis-cham.de/media/38696/behindertenwegweiserundseniorenwegweiser_feb2022.pdf

Seit Januar 2017 bietet die Seniorenkontaktstelle zu dem Wohnberatung an:

<https://www.landkreis-cham.de/media/3115/flyer-wohnraumberatung.pdf>